Hellerthaler Zeitung

Erſcheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.
Poſtſcheckkonto Köln Nr. 105824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernſprech=Nr. 207.

Bezugspreis
40 ₰, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Poſt 45 ₰ monatlich ohne Beſtellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm einſpaltig • 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliſte.
Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 16. Neunkirchen, Samstag den 18. April 1936. 44. Jahrgang.

Adolf Hitler zum 47. Geburtstag.

Am Montag den 20. April werden über Deutſchland Fahnen wehen, denn an dieſem Tage feiert das deutſche Volk den 47. Geburtstag des Führers. Wir werden alle an dieſem Tage dem Führer unſere Liebe und Verehrung beweiſen und ihm wünſchen, daß er unſer Vaterland einer glücklichen Zukunft entgegenführen möge.

Unter der Führung Adolf Hitlers erleben wir auf allen Gebieten des kulturellen und wirtſchaftlichen Lebens eine neue Blütezeit. Ordnung, Ruhe und Sicherheit ſind wieder eingekehrt. Wenn ſo viele Erwerbsloſe wieder ihre Beſchäftigung gefunden haben und mit Zuverſicht in die Zukunft blicken können, ſo iſt dies ſein Werk. Die Jugend hat Kameradſchaft und Disziplin in der Schule des Arbeitsdienſtes und eine ſtolze Wehrmacht zur Sicherung unſerer Landesgrenzen iſt im Aufbau begriffen.

Ein neues Staatsrecht und die Schaffung einer einheitlichen Reichsgewalt beſeitigten die morſchen Stützen einer vergangenen Zeit. Einzig daſtehend ſind die Leiſtungen des Winterhilfswerkes, der Volkswohlfahrt und der Gemeinſchaft „Kraft durch Freude“. Große Pläne im Siedlungsweſen und Wohnungsbau ſind verwirklicht und werden weiter durchgeführt. In der Deutſchen Arbeitsfront finden alle Volksgenoſſen den Zuſammenſchluß und die Vertretung ihrer Intereſſen und Rechte. Endlos ließe ſich dieſe Aufzählung fortſetzen.

Einfach und beſcheiden ſteht inmitten dieſer gewaltigen Ereigniſſe ihr Schöpfer, Adolf Hitler, uns allen ein leuchtendes Vorbild. Wir gedenken ſeiner in Dankbarkeit und geloben, in ſeinem Geiſte zu handeln,

zum Wohle unſeres Vaterlandes!

Wochen=Rundſchau.

Geſchichte des neuen Deutſchland.

Der Präſident des Reichsinſtituts für Geſchichte des neuen Deutſchlands, Profeſſor Dr. Walter Frank, hat in einem Aufruf mitgeteilt, daß unter dem großen Arbeitsprogramm am 1. April innerhalb des Forſchungsinſtituts drei neue Abteilungen gebildet werden und zwar:

1. Eine Forſchungsabteilung Judenfrage.

Sie hat die Aufgabe, durch die Sichtung des geſamten Quellenmaterials, durch den Aufbau einer umfaſſenden Bibliothek und durch Anregung und Leitung von Forſchungsaufträgen die Grundlage zu ſchaffen für eine neue Geſchichtsſchreibung der deutſchen und europäiſchen Judenfrage.

Der Sitz iſt München. Leiter der Abteilung iſt der Präſident der Bayeriſchen Akademie der Wiſſenſchaften, Profeſſor Karl Alexander von Müller. Stellvertretender Leiter und Geſchäftsführer iſt Dr. Wilhelm Grau.

2. Politiſche Führung im Weltkrieg.

Dieſe Abteilung hat durch Sichtung oder Sammlung des Materials über die politiſche Kriegführung im weiteſten Sinne die ſpätere Geſchichtsſchreibung des Großen Krieges vorzubereiten.

Der Sitz iſt Berlin. Leiter der Abteilung iſt der ehemalige Abteilungschef im Stabe des Generalſtabs des Feldheeres, Oberſt a. D. Walter Nicolai.

3. Nachkrieg, insbeſondere Geſchichte der NSDAP.

Die Abteilung hat durch Materialſichtung und Befragung von Perſönlichkeiten die Grundlage für eine ſpätere Geſchichtsſchreibung der nationalſozialiſtiſchen Revolution zu ſchaffen. Sie wird im engſten Einvernehmen mit dem dem Stellvertreter des Führers unterſtellten Hauptarchiv der NSDAP arbeiten.

Dieſe Arbeitspläne ſollen durch tätige Mitarbeit aller Volksgenoſſen unterſtützt werden. Es gilt, Wiſſen und Erleben der jüngſten Vergangenheit dem ſchnell eilenden Tempo der Zeit zu entreißen und in der Geſchichtsſchreibung feſtzuhalten. Sorgfältig ſoll Spreu vom Weizen getrennt werden. Es iſt eine Arbeit für langen Zeitraum und Ehrenſache für jeden, der dazu beitragen kann.

Berlin. Der deutſche Botſchafter in London, Leopold von Hoeſch, iſt am Karfreitag plötzlich und unerwartet am Herzſchlag geſtorben. In den ihm gewidmeten Nachrufen wird der Ernſt gerühmt, mit welchem er in der Nachkriegszeit in den beiden Hauptplätzen der Weltpolitik, Paris und London an den außenpolitiſchen Entſcheidungen mitgewirkt hat. Er betrachtete die Lage nicht ohne Sorgen. Botſchafter von Hoeſch war nicht vermählt. Er ſtammt aus einer rheiniſchen Induſtriellenfamilie und ſtand ſeit 1907 im diplomatiſchen Dienſt des Deutſchen Reiches.

Die franzöſiſche Antwort auf die deutſchen Vorſchläge zur Erreichung eines dauernden Friedens in Europa erfolgte Mitte voriger Woche. Sie zeigt in allen Teilen, daß dieſe franzöſiſche Regierung niemals bereit ſein wird, Deutſchland eine Gleichberechtigung zuzugeſtehen und damit einen Dauerfrieden zu ermöglichen, wie ihn die Vernunft eines rechtdenkenden Menſchen wünſcht. Der Zuſtand deutſcher Ohnmacht gegenüber einem ſtark gerüſteten und ſchwer befeſtigten Frankreich ſoll bleiben. Daneben ſchnürt Frankreich durch ſeine Verträge mit anderen europäiſchen Staaten Deutſchland ſo ein, daß es ſich nicht regen kann. Das Glanzſtück des franzöſiſchen Vorſchlages zur Befriedung Europas, um, wie ſie ſagen, „den Pflichten des gegenſeitigen Beiſtandes zu genügen“, iſt die Bildung und Unterhaltung einer Völkerbundarmee, eine beſondere und ſtändige militäriſche Streitmacht, die auch Luftſtreitkräfte und Marine umfaßt und die dem Europa=Ausſchuß oder dem Völkerbund zur Verfügung ſteht.

Genf. Ueber die Beſprechungen der Locarno=Mächte wurde am Freitagabend nach 23 Uhr folgende gemeinſame Verlautbarung ausgegeben:

„Die Vertreter Belgiens, Frankreichs, Englands und Italiens ſind am 10. April 1936 in Genf zu einem Meinungsaustauſch zuſammengetreten. Sie nahmen Kenntnis von der Abſicht, die die deutſche Regierung in Punkt 3, 4, 5, 6 und 7 ihres Memorandums vom 31. März 1936 zum Ausdruck gebracht hat. Sie ſtellten feſt, daß die deutſche Regierung zur Wiederherſtellung des für die Verhandlungen über neue Verträge unerläßlichen Vertrauens keinen Beitrag geliefert hat, der ſofortige allgemeine Verhandlungen und die Anwendung von Artikel 7 der ſogenannten Londoner Vorſchläge vom 19. März ermöglicht hätte. Sie ſind jedoch der Auffaſſung, daß es erwünſcht iſt, alle Schlichtungsgelegenheiten völlig auszuſchöpfen; zu dieſem Zweck iſt die Aufklärung einer Anzahl von Punkten des deutſchen Memorandums in erſter Linie notwendig, insbeſondere derjenigen, die im franzöſiſchen Memorandum erwähnt ſind. Die Vertreter Englands werden zu dieſem Zweck mit der deutſchen Regierung in Fühlung treten. Insbeſondere werden ſie ſich erkundigen, welche Bedeutung die deutſche Regierung den von ihr vorgeſchlagenen zweiſeitigen Verträgen gibt und wie dieſe Verträge ſich im Rahmen der kollektiven Sicherheit oder des gegenſeitigen Beiſtandes, wie er in der Völkerbundsſatzung vorgeſehen iſt, einfügen würden.

Die Vertreter Frankreichs machten alle Vorbehalte für den Fall des Eintritts irgendwelcher materiellen Veränderungen in der Lage der Rheinzone während der in Frage ſtehenden Erörterungen. Für den Fall irgendwelcher derartiger Veränderungen beſchloſſen die Vertreter der vier Regierungen, ſich ſofort zu verſammeln. Sie nahmen Kenntnis von der Tatſache, daß die Fühlungnahme zwiſchen den Generalſtäben, wie ſie im Abſchnitt 3 der Londoner Vorſchläge vorgeſehen iſt, am 15. April beginnen ſoll. Sie beſchloſſen, dem Völkerbund den franzöſiſchen Friedensplan für eine eingehende Prüfung vorzulegen. Die Zuſtimmung der deutſchen Regierung ſoll eingeholt werden für eine gleiche Vorlegung des deutſchen Memorandums an den Völkerbundsrat, vorbehaltlich der Bemerkungen in Abſatz 3 oben. Sie werden auf jeden Fall wieder in Genf während der nächſten Tagung des Völkerbundsrates zuſammentreten. Der Vertreter Italiens hat ſeine Stellungnahme namens ſeiner Regierung vorbehalten.“

Genf. Der italieniſche Vertreter hat bei Beginn der Locarnobeſprechungen am Karfreitag im Auftrag ſeiner Regierung folgende Erklärung abgegeben:

Als Unterzeichner des Locarnopaktes und in ſeiner Eigenſchaft als Bürge hat ſich Italien in langen Jahren ſtets zu ſeiner Unterſchrift bekannt. Nachdem eine Kriſe in der Rheinlandfrage eingetreten war, hat Italien an den Konferenzen in Paris und London teilgenommen, wobei es die Zurückhaltung bewahrt hat, die ihm durch die beſondern Bedingungen, in denen es ſich augenblicklich befindet, auferlegt wird. Italien ſieht ſich nunmehr gezwungen, darauf hinzuweiſen, daß bei allen kürzlich ergangenen offiziellen Verlautbarungen der britiſchen Regierung Italien offenſichtlich ignoriert worden iſt.

Meine Regierung hat mich daher beauftragt, an jede der hier vertretenen Mächte die Frage zu richten, ob die Anweſenheit Italiens erwünſcht erſcheint und ob ſeine Mitarbeit an dem Werk des europäiſchen Wiederaufbaus auf der Grundlage eines neuen Locarnos erwünſcht iſt. Sollte dies nicht der Fall ſein, ſo hat Italien keinerlei Grund, irgendwelche Gefahren und Verantwortlichkeiten zu übernehmen, und es müßte ſich vorbehalten, ſein weiteres Verhalten entſprechend einzurichten.

Die Steuereinnahmen des Reiches

betrugen im Jahre 1932	6625	Millionen	RM
1933	6845	„	„
1934	8217	„	„
vorausſichtlich 1935	9500	„	„

In Allgäu's Bergen und durch alte ſüddeutſche Städte.

Das Kleine Walſertal,
Augsburg, Nördlingen, Dinkelsbühl und Rothenburg o. Tauber.

Alfred Bieler.

Die Bauern wohnen in Einzelhöfen, die ſich wohl hier und da gruppenweiſe beieinander halten, im übrigen aber über das ganze Tal verſtreut ſind, und in ſogen. „…dshöfen“ und Almen bis zu den abgelegenſten Höhen hinauf ſteigen. Bei der großen Länge der Siedlung haben die Hauptgruppen ihre eigene Kirche oder Kapelle und beſondere Ortsnamen: (Oberſtdorf, Walſerſchanz,) Riezlern, Hirſchegg, Mittelberg, Bödmen und Baad, die letzte Siedlung des Walſertals. Sind im Gebiet der Voralpen die Kirchtürme von den charakteriſtiſchen Zwiebelkuppen bekrönt, ſo werden Oberſtdorf und die Bauerndörfer des Kleinen Walſertales von ſtolzen Spitztürmen überragt, die vor den mächtigen Zacken und Pyramiden der Berge wie zum Eid hochgereckte Arme erſcheinen.

Das Bauernhaus iſt über rohem Felsfundament ganz aus Holz im Blockbau mit flachgeneigtem, durch Steine beſchwertem Dach errichtet. Das zweigeſchoſſige Haus iſt vom Stall getrennt; über letzterem iſt immer der …ige, oft von der Bergſeite direkt zugängliche Raum für das Heu, deſſen Fülle auf den Wieſen und Hängen überall noch in weiteren beſonderen „Heuſtadeln“ untergebracht wird. Wo der Winter gut die Hälfte des Jahres einnimmt und der 2—3 m hoch liegende Schnee erſt im Mai wegzutauen pflegt, da muß die Wohnung warm und geräumig ſein. Die aus einfach behauenen Stämmen gefügten Blockwände, deren rauhe Außenflächen vom Wetter eine ſammetbraune weiche Farbe erhalten, gewährleiſten bei geringer Wandſtärke eine erſtaunliche Wärmehaltung. Das ſchützend weitüberſtehende Dach wird im Winter durch die Schneedecke noch beſonders iſoliert.

Der Bauer entfernt ſie darum mit Säge und Schaufel erſt, wenn ſie im vereiſten Zuſtand bei 2 m Stärke zu ſehr laſtet — oft ſo, daß ſich in dem unter ihrem Druck zuſammengepreßten Haus keine Tür mehr recht öffnen und ſchließen läßt. Das flache Feld des Giebels ſchmücken immer in Holz geſchnitzte fromme Symbole: das Kruzifix, der ſegnende Gottvater auf den Wolken, der Weinſtock mit der Traube u. a. m.

Charakteriſtiſch für dieſe Bergbauern iſt ihre Vorliebe für Uhren, nicht ſelten iſt außer der üblichen großen eingebauten Standuhr noch eine gleichgroße vorhanden, immer ſind die Uhren — ich zählte in einer Stube ſieben Stück, die freilich alles andere als die genaue Zeit anzeigen — ſeitlich oder über der Kammertür aufgehängt und werden mit gutem Verſtändnis in Gang gehalten. Wie Häuſer, Möbel und Zierformen bis heute traditionsgebundene Geſtaltung erfahren, ſo pflegen Bauer und mehr noch die Bäuerin in der Tracht das alte Herkommen. Auffällig iſt der weite Faltenrock und neben verſchieden geformten Filzhütchen die große koſtbare Bibermütze der Frau. Bunte Stickereien und Silberſchnallen ſchmücken noch die über den ſchwarzen Faltenröcken getragenen farbigen Schürzen.

Seitdem die Täler des Allgäus bevorzugtes Ziel der Sommer= und Winterfriſchler geworden ſind, wird der klare Organismus der Bauernhäuſer leider hier und da durch eingeſchachtelte Fremdenſtuben zerſtört oder gar durch Verwendung fremder Bauſtoffe verunſtaltet.

Einem, der mit offenen Augen und Ohren eine ihm bisher fremde Gegend betritt, hat ſie ſehr vieles zu ſagen, und ſie treibt ihn, den Kräften nachzuſpüren, die das heutige Bild einer Gegend ſo und nicht irgendwie anders ſich geſtalten ließ. Aber nach Tagen der Arbeit erwartete uns wiederum eine vollkommen neue Welt: das Hochgebirge mit ſeinen tauſend Reizen. Es iſt unendlich ſchwer, die Gefühle und Erlebniſſe bei ſolchen Hochtouren zu beſchreiben. Das Bild wird immer ſubjektiv ſein: denn ein und dasſelbe Erlebnis löſt bei verſchiedenen Menſchen die verſchiedenſten Empfindungen aus. Mit Skiern Berge bis zu 2000 m erſteigen und nach mehrſtündiger Gipfelraſt in raſender Geſchwindigkeit wieder abzufahren: das iſt Erlebnis im wahrſten Sinne des Wortes. Da oben bekommt die Seele Flügel bei der Schau auf die umliegende majeſtätiſche Bergwelt, über die ſich ein tiefblauer Himmel wölbt und ſich der Blick in unendlichen Fernen verliert.

Ein Alpenpanorama von überwältigender Schönheit breitet ſich vor unſeren Augen in der Runde, die ſich in einer ununterbrochenen Kette von Berggipfeln vom Zugſpitzmaſſiv über die höchſten Allgäuer, Vorarlberger und Schweizer Berge dehnt. In ruhiger Beſchaulichkeit empfangen unſere Augen dieſe Großartigkeit der an Umfang und Tiefe unmeßbaren All=Schöpfung und genießen in dieſer Höhe in warmer Sonne und weißem gleißenden Schnee die wechſelvollen Schönheiten der Täler und Höhen, die ſich uns als Beſuchern des Hochalppaſſes (1990 m) in ſo reicher Fülle erſchließen.

Ein ſolches Erlebnis wird immer eine Quelle der Kraft, ein Glück ohnegleichen ſein. Daß auch in dieſen Freudenbecher Wermutstropfen fallen können, davon konnten wir an einem Tage Zeuge ſein. Einige Bergführer leiteten an Seilen einen Schlitten zu Tal, auf dem ſich ein völlig regungsloſer menſchlicher Körper befand. Uns nach den näheren Umſtänden befragend, wurde uns erzählt, daß der Betreffende einem anderen zu Hilfe eilen wollte und dabei auf ſeinen Skiern ſo unglücklich ſtürzte, daß er ſich am letzten Tage vor ſeiner Abreiſe nach Berlin 2 Beinbrüche zuzog.

Fortſetzung folgt.

Schweiz. Ein neuer Verkehrsweg wird von Frankreich aus durch die Schweiz nach Italien vorbereitet und zwar durch das große Gebirgsmaſſiv des Montblanc. Es ſoll ſchon bald mit den Arbeiten begonnen werden, deren Dauer auf ſechs Jahre berechnet iſt, wobei die durchſchnittliche Arbeiterzahl 5000 betragen würde. Die lichte Weite des Tunnels ſoll 8,50 m betragen, die Länge 12,6 Kilometer. Eine franzöſiſche Gruppe ſtellt das Kapital, deſſen Tilgung auf 50 Jahre verteilt wird. Der Tunnel iſt anſcheinend nicht für eine Eiſenbahn beſtimmt, ſondern für den Automobilverkehr.

Genf. Am Freitag vor Oſtern begann hier die Konferenz der Locarnomächte, die ſich mit der deutſchen Wiederbeſetzung des Rheinlands beſchäftigten. Es ſollen dabei recht bedeutſame Meinungsverſchiedenheiten zwiſchen dem franzöſiſchen Miniſter Flandin und dem engliſchen Miniſter Eden beſtanden haben.

Paris. Der frühere Miniſterpräſident Laval hat warnend ſeine Stimme erhoben, vor einer Ablehnung weiterer Verhandlungen. Ohne ein Uebereinkommen zwiſchen Paris und Berlin gäbe es keine wirkſame Garantie des europäiſchen Friedens. Der Friede, den Frankreich will, dürfe nicht ein eigennütziger Friede für Frankreich allein ſein, ſondern ein Friede für alle, den Oſten ſo gut wie den Weſten.

England. Die engliſche Diplomatie iſt bemüht, die Franzoſen bezüglich Deutſchlands zu beruhigen. Da eine direkte Verhandlung zwiſchen Frankreich und Deutſchland nach der Wiederbeſetzung des Rheinlandes nicht ſtattfindet, iſt England in der Locarno-Angelegenheit zum Vermittler geworden und wünſcht nun von der deutſchen Reichsregierung eine weitere Aufklärung über einige Punkte des deutſchen Friedensvorſchlags, insbeſondere über das künftige Verhältnis zu Oeſterreich und anderen Oſtmächten.

Die italieniſchen Zeitungen geben ſich viele Mühe, die Erfolge ihrer Heere glänzend darzuſtellen. Daß eine Abteilung nunmehr am Tanaſee, an einer der Waſſerquellen des Nils angekommen iſt, müßte eigentlich ganz England erſchüttern, aber der Engländer hat einen dicken Pelz. Wir werden erſt aus der nächſten Völkerbundentſchließung wahrnehmen können, ob England die italieniſchen Erfolge hoch bewertet. Nach engliſcher Anſicht iſt der italieniſche Erfolg auf die Verwendung von Giftgas zurück zu führen. Der Eifer im Vordringen ſei Wirkung der Sanktionen, die ſich mehr und mehr in der italieniſchen Volkswirtſchaft bemerkbar machten.

Madrid. Unbekannte Täter töteten den Richter Manuel Pedrogal durch mehrere Schüſſe, weil dieſer Richter Männer aburteilte, die den ſozialiſtiſchen Abgeordneten Aſua verwundet hatten.

Die Türkei hat eine Note an die Mächte gerichtet, in der ſie die Wiederbefeſtigung der Dardanellen in Ausſicht ſtellt. Dieſe Meeresenge verbindet das Mittelmeer mit dem Schwarzen Meer. Sie iſt im Weltkriege mit Erfolg gegen England und ſeine Bundesgenoſſen verteidigt worden. England hat in dem Kampfe Rieſenverluſte an Menſchen und Material erlitten. Im Friedensſchluß hat die Türkei wohl die Dardanellenſtraße im Beſitz behalten, aber ſie wurde zu einer freien Meeresſtraße erklärt. Da Griechenland und die Türkei bei einem engliſch-italieniſchen Kriege im Mittelmeer auf der Seite Englands ſtehen werden, ſo iſt die Dardanellenfrage zur Zeit von großer Bedeutung geworden.

Vereinigte Staaten. In Philadelphia findet im Juni der Parteitag der demokratiſchen Partei ſtatt, wozu Präſident Rooſevelt gehört. Eine Spaltung innerhalb der Partei ſcheint nicht in Ausſicht zu ſtehen.

Mexiko. Der frühere Präſident Calles wurde wegen regierungsfeindlicher Betätigung von ſeiner Wohnung nach dem Flughafen gebracht und von dort flog er zwangsweiſe unter polizeilicher Begleitung nach den Ver. Staaten.

China. In der großen Stadt Kanton an der Meeresküſte im Süden von China brach in den Regierungsſpeichern Feuer aus und es explodierten dort lagernde Sprengſtoffe. Eine allgemeine Panik entſtand. Der Brand dehnte ſich aus und ergriff mehrere Häuſerblocks und viele Bewohner kamen in den engen Gaſſen ums Leben.

Vom Kriegsſchauplatz in Abeſſinien.

Nach dem Bericht des italieniſchen Heerführers Badoglio nimmt der Vormarſch auf der ganzen Nordfront ſeinen Fortgang. 22 Flugzeuge erſchienen über der abeſſiniſchen Hauptſtadt und warfen Flugſchriften ab, in denen zu leſen war, daß das Heer des Negus zertrümmert ſei und Italien die Sklaverei abſchaffe.

Die italieniſchen Truppen haben auf ihrem Vormarſch die Ufer des Tanaſee's erreicht und auch die Grenze des von engliſchen Truppen beſetzten Sudans. In der von den Italienern halb beſetzten abeſſiniſchen Stadt Gallabat ſind Italiener und Engländer nur durch ein ausgetrocknetes Flußbett getrennt. Bis jetzt befindet ſich ein Fünftel des abeſſiniſchen Reiches im Beſitz der Italiener.

Lokales.

* **Neunkirchen.** In einem Rückblick auf die Oſtertage müſſen wir der trotz zeitweiligen Sonnenſcheins anhaltenden Kälte gedenken. In der Nacht zum 1. Oſtertage iſt in höheren Lagen viel Schnee gefallen, der ſich zwar ſchnell auflöſte, die trockenen Fluren erfriſchte, aber daran erinnerte, daß mit dem 21. März die Herrſchaft des Winters nicht immer vorbei zu ſein braucht. Es iſt Aprilwetter. Am 2. Oſtertag ging nachmittags an der mittleren Sieg ein Schnee- und Regenſchauer nieder, ſo ſtark, daß die Bäche ſofort erhebliche Waſſermengen der Sieg zuführten. Hier bei uns fiel dagegen kein Tropfen Regen. Bei der Kälte wurde die Obſtblüte und die frühe Entwicklung empfindlicher Pflanzen verhindert, was kein Nachteil iſt. Heute, Freitag, haben wir bei geringer Kälte Schnee.

— Die Oſtertage brachten viel Beſuch in die alte Heimat, auch kehrten viele unſerer jungen Leute als ſchneidige Soldaten für wenige Tage heim ins Elternhaus, freudig begrüßt und am Bahnhof abgeholt von Freunden und Angehörigen. Da gab es viel zu erzählen, denn das Intereſſe am Militärleben iſt immer bei uns groß geweſen. Der übrige Fremdenverkehr nach hier war leider ſehr gering, um ſo größer die Zahl unſerer eigenen Ausflügler, denn die Straßen waren an beiden Nachmittagen faſt leer. Im Frühjahr überkommt uns alle eine große Sehnſucht in die Fremde, doch auch dieſe konnte uns in dieſem Jahre enttäuſchen, denn überall ſtellten wir feſt, daß die Natur noch weit zurück war. Herrlich war allerdings die Baumblüte im Lahntal und am Rhein, wobei beſonders das Zartroſa der Pfirſichblüten hervortrat. Es war aber dort ebenſo kalt und unfreundlich wie im Freiengrund und die zahlreichen Kurgäſte in Bad Ems promenierten in Mantel und Halstuch im ſchönen Kurgarten, in dem herrliche Stiefmütterchenbeete in voller Blüte ſtanden.

— Am Mittwoch wurden in die hieſige Volksſchule 57 ABC-Schützen, nämlich 28 Knaben und 29 Mädchen aufgenommen.

— In der Nacht zum Oſterſonntag drang ein Dieb in die Geſchäftsräume des Kaffee Heimann ein, um ſeinen Bedarf für die Oſterfeiertage auf dieſe etwas ungewöhnliche Weiſe zu decken. Durch ein Kellerfenſter gelangte er zunächſt in den Kohlenkeller. Dort muß ihm wohl unheimlich geworden ſein, er ergriff angeſichts der nachrollenden Unionbriketts die Flucht in die oberen Räume, dabei im Keller gewiſſe Spuren ſeiner Angſt hinterlaſſend. Im Laden gingen Schokolade und Zigaretten mit, offenſtehende Zigarrenkiſten fanden keinen Anklang. Der Täter ſcheint gerne Eckſteinzigaretten zu rauchen. Die Kaſſe enthielt zu ſeinem großen Leidweſen nur wenige Mark Wechſelgeld, welche aber mitgenommen wurden. Auf der Suche nach weiteren Geldbeträgen drang der Dieb vom Kaffee aus durch ein Fenſter ins Wohnzimmer und erbrach dort die Türen eines Schreibtiſches, leider ohne das Geſuchte zu finden. Aus der Mehlſtube nahm er ein gebrauchtes Fahrrad mit.

— Am 25. ds. Mts. veranſtaltet der MGV Liederkranz, Neunkirchen ſeinen diesjährigen Liederabend. Zum Vortrag gelangen volkstümliche Chöre und Lieder. Den muſikaliſchen Teil übernimmt die Fromme'ſche Hauskapelle. Der MGV Liederkranz, der im hieſigen Orte 85 Jahre lang das deutſche Lied hegte und pflegte, wird auch diesmal wieder nur Beſtes bieten. Es wäre zu wünſchen, wenn die Bevölkerung zu der bevorſtehenden Veranſtaltung wieder ihre Verbundenheit dem Verein durch einen beſonders regen Beſuch des Abends zeigen würde. Es iſt die moraliſche Pflicht eines jeden Volksgenoſſen, die einheimiſchen Träger des deutſchen Kulturlebens zu unterſtützen.

Zeppenfeld. Am kommenden Dienstag feiern Herr Martin Schmidt und Frau Berta geb. Sauer ihre Silberhochzeit. Unſeren Glückwunſch!

— Am vergangenen Mittwoch machten die „Imännchen" ihren erſten Schulgang. Freudeſtrahlend kamen ſie mit einer großen Brezel wieder nach Hauſe. Es wurden 14 Knaben und 11 Mädchen aufgenommen. Entlaſſen wurden 3 Knaben und 9 Mädchen. Ein Zeichen, daß die Kinderzahl ſich mehrt.

Zeppenfeld. In der Volkersbach wird ein kleiner Fiſchteich durch Ernſt Fey angelegt, dem wir guten Erfolg wünſchen. — Wandern wir von Zeppenfeld aus „durch die Dahl" auf die Höhe des Rasberges, ſo finden wir ein Schild „Zum Sportplatz". Dort hat die Zeppenfelder Jugend viel Arbeit geleiſtet und gezeigt, daß ſie Sinn für Schönheit und Sport hat. Am 17. Mai ſoll der Sportplatz eingeweiht werden.

— Am Samstag, den 18. April feiert die älteſte Mitbürgerin des Dorfes, Frau Witwe Robert Gontermann, Johanna geb. Weller bei geiſtiger und körperlicher Geſundheit ihren 88. Geburtstag. Ein Leben voller Mühe und Arbeit liegt hinter ihr. Still und gottergeben hat ſie ihr Leben lang treu ihre Pflicht getan. 7 Kinder, 13 Enkel und 3 Urenkel werden ſich um das Geburtstagskind ſcharen und ihre Glückwünſche darbringen. Auch die Hellerthaler gratuliert herzlich!

Salchendorf. Hirte Albert Meyer iſt an einer [illegible] geſtorben. Er hatte eine unſcheinbare Verletzung an [illegible] und als die ſchlimmer wurde, glaubte er durch [illegible] zu erreichen, denn es war bei ihm ſchon [illegible] Als der Arzt kam und eingriff, war es ſchon zu [illegible]

Altenſeelbach. Wie alle Jahre fand am zweiten [illegible] im Hauſe Bernhard Kunze ein Familientag der [illegible] von Heinrich Kunze ſtatt. Es ſind fünf Söhne und [illegible] die mit ihren Angehörigen den hübſchen, kleinen Saal des Bruders ſo ziemlich füllen.

Struthütten. Im Lokale Wagner hielt die [illegible] Ortsgruppe Struthütten ihre diesmonatliche Verſammlung [illegible] Die neueſten Beſtimmungen wurden den Pg. bekannt [illegible] Am Montag, den 20. April findet abends 8 Uhr im [illegible] Wagner anläßlich des Geburtstages des Führers u. [illegible] eine Hitler-Geburtstagsfeier ſtatt, woran alle Gliederungen [illegible] Vereine teilnehmen. Auch die Bürgerſchaft iſt zu [illegible] eingeladen. — Richard Schweitzer wurde zum Friedhofs[illegible] ernannt. Die Bürgerſchaft wird gebeten, ihn zu unter[illegible] In die Schule wurden 18 Kinder neu aufgenommen. [illegible] der anwachſenden Schülerzahl wurde die 4. Klaſſe zum [illegible] eingerichtet. Der Gottesdienſt ſoll nunmehr im Schulſaal [illegible] Klaſſe abgehalten werden. — Die NS-Frauenſchaft hält ihre [illegible] im Hitler-Jugendheim ab.

Burbach. Der 1. Muſterungsplan 1936 für den [illegible] Siegen iſt erſchienen. Die Veröffentlichung in [illegible] wegen zu ſpäten Eintreffens nicht mehr möglich; ſie erfolgt [illegible] Woche. In unſerem Leſerkreis finden Muſterungen ſtatt in [illegible] am 27., 28., 29. 5. und 3. 6., in Wilnsdorf am 25. und [illegible]

Burbach. Am Dienstag wurde Lehrerin i. R. [illegible] Adelheid Block beerdigt. Ihr Vater war Arzt in Burbach. [illegible] langer Tätigkeit im Lehrerberuf in Wetter a. d. Ruhr [illegible] Block die alte Heimat wieder auf und hatte hier [illegible] im Sinne edler Menſchlichkeit zu wirken, bis ihre [illegible]bahn erfüllt war. Adelheid Block ſtarb im Alter von [illegible]

Eine recht erfreuliche Ueberraſchung bereitete vor einigen [illegible] der **Nat. Soz. Lehrerbund Siegen-Land** der NSV, [illegible] er der Kreisamtsleitung in Siegen einen Betrag von [illegible] überwies, der das Ergebnis einer am Todestage von [illegible] veranſtalteten Sammlung innerhalb der Lehrer- und [illegible] ihres Kreiſes war. Dieſe, vom Geiſte wahrer Volks[illegible] zeugende Tat iſt wert, daß ſie Nachahmung findet. [illegible] wurde dem gewünſchten Verwendungszweck, dem Hilfswerk [illegible] und Kind" zugeführt.

Lippe. In der Nacht zum erſten Oſtertage iſt [illegible] Schnee gefallen, daß der hohe Weſterwald in eine [illegible] Winterlandſchaft verwandelt war. Stellenweiſe lag der [illegible] über 20 Zentimeter hoch.

Herdorf. Schreinermeiſter Joſef Beck, 65 Jahre alt, [illegible] auf eine 50jährige Tätigkeit im Handwerk zurückblicken. [illegible] Glückwunſch!

Herdorf. Für 25jährige Mitgliedſchaft im Weſterwald[illegible] empfingen die Ehrennadel Willi Brühl, Karl Brühl, [illegible] Richard Lichtenthäler, Franz Joſef Meyer, Hugo [illegible] Stephan Thelen, Karl Muhl, Dr. A. Lerner, Otto [illegible] Keller, Ernſt Hulverſcheidt, Wilhelm Neitzert, Robert [illegible] Wilhelm Stinner. — Das für eine Viehweide vorgeſehene [illegible] Hektar große, bereits urbar gemachte Hauberggelände [illegible] Struth wurde als Ackerland verpachtet, da eine Weide[illegible]ſchaft nicht zuſtande gekommen iſt.

Siegen. Bei den Beratungen und Beſchließungen [illegible] Haushaltplan der Stadt kennzeichnete Oberbürgermeiſter [illegible] die Stadt Siegen als „Stadt ohne Raum". Es iſt [illegible] Stadt hat, ihrer jetzigen Bedeutung entſprechend, [illegible] obgleich die Stadtväter ſchon in früherer Zeit durch [illegible] Waldanteilen das ſtädtiſche Eigentum erfolgreich [illegible] Auch in der Neuzeit ſind noch 34 Hektar Baugelände [illegible] kommen, doch iſt dies alles nicht genug. Die Siegener [illegible] deutete in einem Aprilſcherz die Möglichkeit an, die [illegible] baren Verkehrsverhältniſſe durch eine Untergrundbahn [illegible] Eiſern-Siegener Eiſenbahn unter Benutzung zahlreicher [illegible] ſtollen zu beſeitigen. Bei Bomben-Attentaten wäre [illegible] eine letzte Zuflucht für die Bewohner der Stadt geſchaffen. [illegible] damit iſt die Raumnot der Stadt nicht beſeitigt. [illegible] Eingemeindungen. Dieſe können praktiſch nur nach [illegible] denn das Siegtal iſt nach obenhin ſchon überfüllt. [illegible] das Meßtiſchblatt — dies haben die Herren in Siegen [illegible] getan — ſo liegt zwiſchen Lindenberg und Häusling [illegible] und Homberg und Eiſernhardt anderſeits in Höhe [illegible] Meter ein vortreffliches Gelände für die Ausdehnung der [illegible] geſund und ſchön. Freilich müßte eine größere Stadt [illegible] neue Möglichkeit ſorgen, die Abwäſſer-Anlage aus dem [illegible] zu entfernen und hochzupumpen, um ſie in anderer Lage [illegible] zu verwerten. Wir haben im Freiengrund durch unſere [illegible] beengte Lage einen freieren Blick wie die Leute in der [illegible] Stadt und wollen ihnen gerne helfen, aus der zeitigen [illegible] zukommen.

Wiſſen. An den Oſtertagen kamen zahlreiche Paddler [illegible] ihren zuſammenlegbaren Booten mit der Reichsbahn [illegible] paddelten die Sieg abwärts. Der Autoverkehr und [illegible] bahn bringen Sonntags viele Gäſte aus den großen [illegible] die herrliche mittlere Sieg, aber die Einnahmen der [illegible] beſcheiden. Die Auto's flitzen vorbei, die Paddler [illegible] an einer Quelle. Jeder gibt ſo wenig wie möglich [illegible]

Waldbröl. In dem Dörfchen Eiershagen wurde [illegible] Ableben einer armen, alten Frau in einem Schuppen [illegible] ein Kiſtchen mit Gold- und Silbergeld und ein [illegible] ſchein gefunden. Es waren 3270 ℳ Gold, 500 ℳ Silber [illegible] größerer Geldſchein. Genaue Kenntniſſe über die Herkunft des Geldes fehlen.

Eine einfache Rechnung

gut + ausgiebig = billig!

und deshalb ein für allemal:

die Schuhe putzt man mit Erdal

Ueberall weiße Oſtern.

Selbſt in Süddeutſchland, an der Bergſtraße und in der Pfalz, hat es am Oſtermorgen heftig geſchneit. Dabei ſtanden Steinobſt und Birnbäume in voller Blüte. Gegen Abend war der Schnee verſchwunden, aber in der Nacht auf Montag hat es gefroren, mehrere Grad unter Null, ſodaß in ungeſchützten Lagen Schaden entſtanden iſt. — In Oberbayern fiel Oſtern ſo viel Schnee, daß die Skiläufer viel neue Touren machen konnten. In Garmiſch-Partenkirchen lag der Schnee am Montag früh 5 cm hoch.

In Frankreich war außergewöhnliche Kälte. Es gab Hagel und Schnee, ſelbſt Paris wurde nicht davon verſchont. — Auch aus England wird über winterliches Wetter berichtet.

Studium für Luftfahrweſen und Schiffsbau ohne Reifeprüfung möglich.

Der Miniſter für Wiſſenſchaft, Erziehung und Volksbildung hat verfügt, daß Schüler, die Oſtern 1936 nach Oberprima verſetzt ſind, unter beſtimmten Vorausſetzungen als Studierende an den Techniſchen Hochſchulen in den Fachrichtungen Luftfahrweſen und Schiffsbau oder Schiffsmaſchinenbau und Schiffselektrik ohne Reifeprüfung zugelaſſen werden. Ein ſpäterer Wechſel des Studiums iſt aber nicht zuläſſig.

Hierzu eine Beilage.

Wir bitten unſere Hellerthaler Zeitung zu empfehlen und uns Adreſſen anzugeben, an welche wir Probenummern verſchicken können. Die Geſchäftsſtelle.

Deutſche Eltern!

Das Deutſche Jungvolk führt bis zum 20. April 1936 eine über das ganze Reich gehende Werbeaktion durch. Wir richten an alle Eltern im Siegerland die dringende Bitte, dem Ruf, der von der Führung der Hitler-Jugend an ſie ergeht, Gehör zu ſchenken und ihre Jungen und Mädel dem Führer durch das Jungvolk und die Jungmädelſchaft zur Verfügung zu ſtellen. Es iſt Ehrenpflicht eines jeden jungen Deutſchen, vom 10. Lebensjahre ab Dienſt im Jungvolk und ſpäter in der Hitlerjugend zu tun. Die Eltern, die ihre Kinder der Jugend des Führers zuführen, tragen damit eine Dankesſchuld an den Führer ab, der dieſer Jugend einen Staat gegeben hat, der ihr erſt wieder wirkliche Lebensmöglichkeiten bietet. Wir hoffen daß der Ruf der Hitlerjugend im Siegerland nicht vergeblich ergeht und daß die Bevölkerung des Siegerlandes auch durch den Eintritt der Jugend in das Jungvolk ein Bekenntnis zum neuen Staat abgibt.

gez. Burk, Kreisleiter. gez. Preußer, Kreisleiter.
gez. Wannenmacher, Schulrat. gez. Feldmann, Schulrat.

Der Führer des Jungbannes 1/2/138,
gez. A. Stähler, Jungbannführer.
Die Führerin des JM-Untergaues 138,
gez. L. Menn, Ringführerin.

Vor drei Jahren gab es noch:	Heute:
eine verwahrloſte Jugend, jugendliche Verbrecher, Verfall moraliſcher u. ſittlicher Haltung. Erſchreckend.	Heute iſt die deutſche Jugend gläubig, ſtark und kraftvoll geworden, ein Urbild der Freude und Zukunftshoffnung. Millionenfach verbringen ſie den Sommer in den Lagern der nationalſozialiſtiſchen Jugend, werden geſund, braun, diſziplniert, ordentlich, gehorſam, willig, erleben wahrhafte Gemeinſchaft.
Vor drei Jahren gab es noch: Schülerſelbſtmorde, Familientragödien, Arbeitsämter waren überfüllt, Jugend war unfroh und untätig, das Leben verbrachte man an den Straßenecken.	

Deutſche Eltern!
Gebt euren Kindern die Möglichkeit zu geſundem Leben in der Gemeinſchaft!

Nachwuchs für den Bergbau.

Der Leiter der Abt. Bergbau wendet ſich mit einem [illegible] zur Förderung des Nachwuchſes im Bergbau an die Oeffentlichkeit. Die Zeit, daß der Bergmannsſtand mißachtet ſei, ſei vorüber. [illegible] heutigen Staat ſei die volkswirtſchaftliche Stellung des [illegible] geachtet und die Gefahr ſeines Berufes werde gewürdigt. [illegible] Sorge bedeute das Fehlen geeigneten Nachwuchſes, [illegible] Förderung größtes Gewicht gelegt werden müſſe.

Herdorf. Schuhmachermeiſter Peter Quast feierte am [illegible] April den 80. Geburtstag. Unſeren herzlichen Glückwunſch!

Oberſtdorf. An den Oſtertagen ſind in der Umgebung [illegible] Unglücksfälle vorgekommen. An der Nordwand des [illegible] verunglückte ein Lehrling infolge Ermattung und im Gebiet des Schrattenberges der 25jährige Lehrer Badersweiler aus [illegible] Dieſer wurde von einer Schneelawine verſchüttet.

Geſetz betr. Vertrauensräte.

Die Reichsregierung hat das folgende Geſetz beſchloſſen: „Die Amtsdauer der derzeitigen Mitglieder des Vertrauensrates (§ 5 des Geſetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit, § [illegible] Geſetzes zur Ordnung der Arbeit in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben) wird bis zum 30. April 1937 verlängert. Eine [illegible] Ablegung des feierlichen Gelöbniſſes gemäß § 10 des Geſetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit und § 8 des Geſetzes zur Ordnung der Arbeit in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben findet nicht ſtatt.

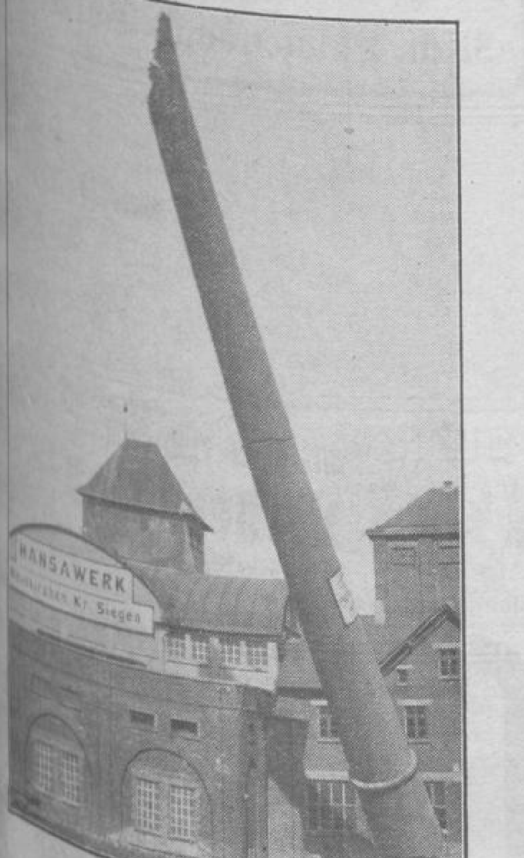
Weilburg. Die Ehefrau Marie Bauthenn kam mit einem Eimer Waſchbenzin zu Fall, ſo daß ihre Kleider mit Benzin getränkt wurden. Sie begab ſich in die Küche, um ſich mit einem Handtuch abzutrocknen. Dabei geriet ſie in die Nähe des [illegible]herdes, auf deſſen brennender Flamme ein Bügeleiſen ſtand. Die Benzindämpfe entzündeten ſich an der Gasflamme und im Augenblick ſtand die Unglückliche lichterloh in Flammen. [illegible] ſie auf den Hof, wo ihre Angehörigen verſuchten, die Flammen mit Waſſer zu löſchen. Doch war es bereits zu ſpät. [illegible] Fackel verbrannte die Frau bei lebendigem Leibe.

Düſſeldorf. Auf dem Gelände der ehemaligen [illegible] kaſerne entſteht zur Zeit ein Neubau des Landes[illegible] veranſchlagt zu 2,7 Millionen Mark. Der neue [illegible] von 160 m Länge und 50 m Tiefe ſchließt ſich an und [illegible] eine ſchöne Anlage.

Generalverſammlung der Freier Grunder Bank.

Die diesjährige General-Verſammlung der Freier Grunder Bank e. G. m. b. H. in Neunkirchen fand am Mittwochabend im Gaſthof Kliebe ſtatt. Die Verſammlung wurde eröffnet durch den Aufſichtsratsvorſitzenden Albert Fiſchbach, der dem Vorſtands[illegible] Emert das Wort zur Berichterſtattung erteilte. Aus dem Bericht war zu entnehmen, daß das abgelaufene Geſchäftsjahr für die Genoſſenſchaft ein weiteres Jahr günſtiger Aufwärts[illegible] war. Der Umſatz betrug 1935 13,3 Mill. gegen 10,6 [illegible] ℳ im vorigen Geſchäftsjahre, oder rund 25 % mehr. Die Spareinlagen erhöhten ſich im Berichtsjahr um ℛℳ 60 735 auf [illegible] 379 613. Stärker noch war der Zuwachs an Scheck[illegible], der ℛℳ 93 031 betrug, ſodaß ein Geſamtzuwachs der [illegible] von ℛℳ 153 766 zu verzeichnen war. Die Geſchäfts[illegible] der Mitglieder betragen ℛℳ 82 656, einſchließlich Haft[illegible]zuſchlag und Reſerven ſtellt ſich das Eigenvermögen auf [illegible] 92 000. Das Grundſtückskonto hat durch den Verkauf des [illegible] Geſchäftsgebäudes eine weſentliche Verminderung erfahren. Die [illegible] Mittel ſtellen ſich am Jahresſchluß auf ℳ 90 640. [illegible] vorgetragenen Bericht des Reviſionsverbandes war zu [illegible], daß die Genoſſenſchaft ordentlich und fachgemäß ge[illegible] wird und daß der innere Aufbau geſund iſt. Die ausſcheidenden [illegible]ratsmitglieder wurden wiedergewählt. Im übrigen erfolgte [illegible] Beſchlußfaſſung und Genehmigung der einzelnen Punkte der [illegible]ordnung einſtimmig. Die Bank zählt am Jahresſchluß 248 [illegible]glieder mit 291 Anteilen. Aus dem Reingewinn von ℛℳ [illegible] werden 3% Dividende auf die Geſchäftsguthaben verteilt, ℛℳ 1766.66 den Reſerven zugeführt.

Im neuen Jahre hat ſich die Lage der Bank weiter günſtig [illegible]. In den erſten 3 Monaten beträgt die Umſatzſteigerung [illegible] dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ℛℳ 728 000.—. [illegible] laſſen die vergangenen Monate auf eine weitere günſtige [illegible]ung der Spareinlagen ſchließen.



Lichtbild: Hellerthaler Zeitung

Unſer Bild zeigt die Umlegung eines 37 Meter hohen Schornſteins auf dem Gelände der Schrauben- und Nietenfabrik Hanſa G. m. b. H. am Donnerstag vor. Woche durch den Unternehmer Rothenpieler aus Eiſerfeld. Die Umlegung [illegible] Schornſtein nur in einer beſtimmten Richtung fallen durfte, [illegible] nachdem der Sockel ausgehöhlt war, in etwa 20 m Höhe [illegible] angebracht und der Schornſtein mittelſt Winde umgezogen. [illegible] Vorfall hatte viel Schauluſtige herbeigelockt. Der Schornſtein [illegible] im Jahre 1913 beim Bau der damaligen Hefefabrik [illegible]; er war, da der jetzige Betrieb auf elektriſche Kraftver[illegible] umgeſtellt iſt, entbehrlich geworden.

Beſm Planzeſätze

gedichtet va Salchendorfer Märercher.

A däſſem Joahr kümmer wirrer e mol
bät nom ſchüene Planzeſätze goh.
Morſens fröh, ömme kurz für ſiewe,
würd die Härdde aus d'm Dorf getriewe.
Doch irſcht würd noch dofür geſorgt
datt watt recht gots kömmt a de Korff.
Schirm un Mandel muß och ſäjn zor Stell,
denn d'r Aprel weiß doch net, warre wäll.
Ob et ſchüe es oder kalt,
mir maache bäj de Planze halt,
un ſätzen ſe recht ſchüe un nätt
dat os gelebter Steſer och nix ze nörſeln hätt,
denn üwerall es hä ze fänne,
eimol für un eimol hänne.
Det Faulänze errem ſchwär verhaßt,
drömm heißd ed ömmer offgebaßt.
Et würd gepfanzt e ſchwärer Dännewald,
dat os Nokumme honn en ſchüene Offendhald.
Ömme Achde hommer ald Honger ſue ſchwär,
dat mer dänke: Wenned doch god alt
Fürmiddag wär.

Un blößd ed da off de Growe nöng,
gie mer luſdich zo de Körw un Klönk'.
D'm Brued un der Bodder der geiret ſchlecht
un de Volksgemeinſchaft würd och gehegt.
Geäß würd gedauſcht hin un häer,
als wänn et uß all zeſamme wär.
Un da off eimol, mer es koom ſaad
heißded ald wirrer: No iß geärbt.
Fa zwelle bis ee würd Midaach gemaacht
un üwwer moenchen Spaß gelaacht.

M'r ſetzen ſue gemötlich a froer Ronn
doch allze ſchwinn vergett de Stonn.
Off jedes ein würd loßgehackt
un kein Blad für det Maul gepackt.
Vill Jonge wern durch de Kakao gezoſe
jedoch det meiſte derfa es geloſe.
Bet fruem Mod würd da wirrer gehackt
dobett dat der Onnernskaffi uß wirrer got ſchmäckt.
A monchem Korff ſeuret da ſchae aus,
denn det bäſte kümmt morſens un midaags ald eraus.
Es da det lätzte Vierdel och noch römm,
röſdern mer uß für no de heem.
A Reiſe würd ſech da offgeſtalld
geſonge un geſpilld darred zom Dorf na ſchalld.
De heem würd d'r Korff a de Aern geſtodzd
un d'r Klonk drnäwwer geknoßt.
Monches ein mächd ſech da noch ſchwinn ſein,
denn et hädd de Omend noch e Stelldichein.

Deutſche Autorennſiege in Monaco.

In Monaco fand am Oſtermontag das erſte Autorennen 1936 ſtatt, wobei die deutſchen Rennfahrer und damit die deutſche Automobilinduſtrie einen großartigen Sieg erringen konnten. An dem Rennen nahmen 18 Wagen teil, mit den beſten Fahrern der Welt. Die ſtärkſte Konkurrenz für die deutſchen Fahrer war der Italiener Nuvolari auf Alfa Romeo.

In der 26. Runde konnte der Deutſche Caracciola auf Mercedes-Benz die Führung übernehmen. Etwas ſpäter mußte Nuvolari ſehen, wie die deutſchen Fahrer Varzi und Stuck auf Auto-Union an ihm vorbeiraſten. Nach 100 Runden fuhr Caracciola als erſter durchs Ziel, gefolgt von Varzi und Stuck. Nuvolari mußte ſich mit dem 4. Platz begnügen. Die Sieger wurden von der rieſigen Zuſchauermenge begeiſtert umjubelt. Der Führer richtete an die Sieger folgendes Telegramm: „Zum erſten Siege 1936 meine herzlichſten Glückwünſche! Adolf Hitler."

Zwiſchen **Gummersbach** und Niederſeßmar hat ſich auf der Provinziallandſtraße beim Ueberhohlen ein ſchwerer Kraftwagenunfall ereignet. Der Wagen, welcher einen anderen überholen wollte, kam beim Einbiegen in ſeine alte Fahrbahn in's Schleudern und geriet auf den Sommerweg, wo er einen Mann und deſſen 12jährige Tochter ſo ſchwer verletzte, daß beide bald darauf geſtorben ſind. Der Wagen ſchlug um, wodurch die drei Inſaſſen ſchwer verletzt wurden.

Siegen. Bildhauer Hermann Kuhmichel veranſtaltete eine erfolgreiche Ausſtellung ſeiner Arbeiten in Witten. Die Stadt Witten kaufte eine Holzplaſtik, die Mutter des Künſtlers darſtellend. An dem Ausbau des Landeshauſes in Münſter führt K. ebenfalls Arbeiten aus.

Die Stadt **Siegen** errichtete ein Stadterweiterungsamt und hat zur Leitung den Diplom-Ingenieur Tiefenbach aus Caſtrop-Rauxel verpflichtet. Es ſollen nicht allein neue Bauplätze geſchaffen und das Bauen von neuen Häuſern gefördert werden, ſondern die Stadt will auch den Beſuchern ein ſchönes Geſicht zeigen.

Eſſen. Generaldirektor Tengelmann, Vorſitzender des Vorſtandes der Eſſener Steinkohlenbergwerke, feierte das Goldene Berufsjubiläum. Er iſt einer der immer ſeltener gewordenen Großinduſtriellen, der ſich aus eigener Kraft und ohne höhere Schulbildung emporgearbeitet hat. Am 1. April 1884 verfuhr er auf Zeche Karoline ſeine erſte Schicht, beſuchte nach den Lehrjahren 3 Jahre die Bergſchule, war 2 Jahre Soldat bei den Pionieren, 1893 Steiger, 1896 Fahr- und Wetterſteiger, dann Betriebsführer der Gewerkſchaft Herkules und ſpäter Grubendirektor. Die Techniſche Hochſchule Charlottenburg ernannte Tengelmann 1928 zum Ehrendoktor.

Köln wurde an den Oſtertagen von vielen Fremden beſucht. Darunter waren engliſche Frontkämpfer, die in Begleitung von deutſchen Abordnungen die Gräber der hier im Weltkriege geſtorbenen engliſchen Soldaten beſuchten. Zum Abſchied blies dabei ein engliſcher Trompeter die „Letzte Poſt". Der Rhein-Schiffahrtsverkehr hat am Karfreitag begonnen.

Kiel. Die drei Kreuzer „Nürnberg", „Leipzig" und „Köln" treten eine vier Wochen dauernde Auslandreiſe an in das atlantiſche Meer an.

Vom Geſellenwandern. Die feierliche Abſchiedsſtunde, die den Auftakt für das diesjährige Handwerksgeſellenwandern darſtellt, findet am 26. April, 10,30 Uhr, auf einem öffentlichen Platz in Berlin ſtatt. Das geſamte Berliner Handwerk wird den abmarſchierenden Handwerksgeſellen das Geleit geben.

Friedrichshafen. Am 10. April um 18.35 Uhr landete das neue Luftſchiff „Hindenburg" auf dem Löwenthaler Flugplatz von ſeiner erſten Südamerikafahrt. Die Rückfahrt erfolgte diesmal über Südfrankreich und wurde das franzöſiſche Luftfahrtminiſterium davon verſtändigt. Auf der Hin- und Rückfahrt nach Rio de Janeiro legte das Luftſchiff 21 000 Kilometer in 204 Fahrtſtunden zurück. Zwei Motoren mußten zeitweiſe ausſetzen, wodurch auch die Rückreiſe über Frankreich erfolgte.

Neu-York. Am Freitag abend vor. Woche wurde Hauptmann im Gefängnis von Trenton durch den elektriſchen Stuhl hingerichtet. Hauptmann hat kein Geſtändnis abgelegt. Wortlos beſtieg er den elektriſchen Stuhl und nach 6 Minuten wurde er von den Aerzten für tot erklärt.

Zuwachs im Berliner Zoo.

Im Berliner Zoo hat die indiſche Elefantenkuh „Aida" einem Elefantenbaby das Leben gegeben. Zwei Ztr. wog der Sprößling.

Humor.

Benutzte Gelegenheit.

Dame: „O, lieber Doktor, ich werde nie vergeſſen, daß ich Ihnen mein Leben ſchulde!"

Arzt: „Und meine Liquidation, gnädige Frau! Vergeſſen Sie auch das bitte nicht."

Vom Kartoffelmarkt.

Die Kölniſche Zeitung berichtete am Samstag, daß zur Ueberraſchung plötzlich wieder ausreichende Mengen gelbfleiſchiger Speiſekartoffeln (Induſtrie) zur Verfügung ſtehen und rote und weiße Speiſekartoffeln nicht mehr gut abzuſetzen waren. Es wird angenommen, daß das große Angebot der gelbfleiſchigen Kartoffeln bald nachlaſſen wird und dann auch wieder andere Sorten gekauft werden. — Die erſten italieniſchen Frühkartoffeln erſchienen auf den großſtädtiſchen Märkten und waren bald verkauft. Das Saatkartoffelgeſchäft ſteht zur Zeit obenan.

Kirchliche Nachrichten.

Neunkirchen. Sonntag (Quaſimodogeniti), den 19. April, vorm. 9½ Uhr Gottesdienſt: P. Witzel. Donnerstag abend Kirchenchor.

Herdorf-Struthütten. Sonntag, den 19. April, 10 Uhr Gottesdienſt in der Kirche zu Herdorf (P. Timm). 11 Uhr Kindergottesdienſt.

Burbach. 10 Uhr Gottesdienſt Miſſ. Cand. Boeltin aus Neukirchen.

Katholiſcher Gottesdienſt: Sonntag, den 19. April Neunkirchen 7¾ Uhr.

Todesanzeigen. Wilhelm Jochum, Kredenbach, 71 J. — Frau Witwe Karoline Krämer geb. Winke, Wormwald, 72 J. — Reinhold Müller, Müſen, 65 J. — Albert Becker, Weidenau, 70 J. — Heinrich Irle, Siegen, 68 J. — Fräulein Thereſe Duwenhögger, Konrektorin i. R., Siegen, 74 J. — Hermann Fey, Siegen, 70 J. — Clemens Feckler, Betriebsführer i. R., Siegen, 66 J. — Hebammenſchweſter i. R. Frau Ottilie Stein geb. Briel, Siegen, 49 J —. Anna Achenbach, Goſenbach, 22 J. — Fräulein Adelheid Block, Lehrerin i. R., Burbach, 82 J. — Wilhelm Quaſt, Betzdorf, 55 J. — Karl Utſch, Eiſerfeld, 74 J. — Frau Witwe Berta Heide geb. Fiegener, Siegen, 78 J. — Frau Ww. Charlotte Schmidt geb. Müller, Marienberg, 91 J. — Frau Lina Schmidt geb. Reifenrath, Hilchenbach, 73 J. — Frau Luiſe Neuburger geb. Fick, Siegen, 57 J. — Johannes Weber, Dreiſtiefenbach, 77 J. — Frl. Emma Buſch, Siegen, 40 J. —

Druck und Verlag: H. Braun, Inhaber Otto Braun, Neunkirchen Krs. Siegen. Verantwortlich für Textteil und Anzeigen: Otto Braun, Neunkirchen Kr. Siegen. D.A. I. Vj. 2194. — Z. Zt. iſt Anzeigenpreisliſte Nr. 8 gültig

Suppen, Soßen, Gemüse,
Salate, Fischgerichte
werden schmackhafter
durch einige Tropfen
MAGGI^s Würze

3 MARK = 1/8 LOS
der Preuß.-Süddeutſchen
KLASSENLOTTERIE
erste Klasse
Ziehung am 24. und 25. April 1936
Loſe bei
Klingſpor
Staatliche Lotterie-Einnahme
Siegen Kunſtweg 6
Poſtſch. Köln 3688
Verkaufsſtelle in Neunkirchen:
W. Titſche, Zentraldrogerie.

Laß' die vielen
Haushaltſachen
ſtets mit
IMI
ſauber machen!
Hergeſtellt in den Perſilwerken

Wenn Ihr „Storch kommt", ſagt Frau Pflau, „dann darf Doppelherz nicht fehlen!"
Doppelherz ist d. bewährte Nervenkräftigungsmittel. F. Wöchnerinnen, Schwache, Nervöse, Erschöpfte und alle, die sich matt und elend fühlen, als Kräftigungsmittel unentbehrlich.
Flaschen zu 1,95 RM, 3,70 RM und 4,65 RM,
Doppelherz-Dragees 1,50 RM.
Central-Drogerie W. Titsche
Herdorf: Fach-Drogerie W. Brühl.

[illegible]
Düngerwagen,
[illegible] Kuhwagen.
Heinrich Kunze, Wilden.

Velour-, Haar- u.
Filzhüte, Mützen,
Schirme - Stöcke
Hemden, Krawatten
Hoſenträger
bietet in großer Auswahl
Ludwig Spies
Neunkirchen - Bahnhofſtraße.

Olympia-Räder
Die Schlager für 1936
Muffenrahmen, la Stahl - Rohre, blanke Teile verchromt, Keil- oder Glockenlager, durchg. Schutzbleche, mit Chrom-Dynamo und Stromlinien-Scheinwerfer, mit Freilauf u. Rücktritt, Gepäckträger, Anschließkette, Pumpe, Werkzeug u. Radständer.
Herrenrad Damenrad 55.-
Neuheit: Schwinggab., Schwingsättel, Schwingsattelstützen
Fahrräder ohne Freilauf 27.- mit Freilauf und Rücktritt 30.-
MACHNOW G.m.b.H.
BERLIN C 54, Weinmeisterstr. 14
Schneller Versand an Private
Bitte Katalog 1009 anfordern
Größtes deutsches Fahrradhaus
Auf Wunsch Halb- oder Voll-Ballon

Das präg' Dir immer wieder ein
Zum Bohnern ſoll es
Seifix
ſein
Dose ca. ½ Pfund -.40 RM.
" 1 " -.75 "
" 2 " 1.40 "
Seifix bohnert wunderbar glänzend, leicht u. spiegelklar!

Mietquittungsbücher
zu haben in der
Buchhandlung H. Braun.

Keine Sprechſtunde
bis Montag, den 4. Mai
Dr. Reipen
Hals - Nasen - Ohrenarzt
Siegen.

Am Dienstag, 21. April 1936
wird in Daaden ein
Vieh- und
Krammarkt
abgehalten. Der Bürgermeiſter.

Mütterberatungen.

Struthütten:
Dienstag, den 21. 4. 16—17 Uhr.

Erb- und Raſſenpflege:
Siegen, Löhrſtraße 13, Freitag, den 24. 4. 15—16½ Uhr. (Unterſuchung auf Eheeignung, jedoch nicht für Eheſtandsdarlehensbewerber).

Feld
im Altenberg, 60 Ruten groß,
zu verpachten.
Witwe. Albert Reiffenrath.

Za. 60 Ruten Feld,
für Kartoffelbeſtanzung geeignet,
zu verpachten.
Salchendorf, Kölnerſtraße 129.

Gebrauchter
Kinderwagen
faſt neu, zu verkaufen.
Kölnerſtraße 275.

Zuverläſſiges, evgl.
Mädchen
zum 1. Mai geſucht.
Frau Pütter, Siegen
Martin Lutherſtr. 3.

Zum 1. Mai
3-4 Zimmer-Wohnung
möglichſt mit Garten
in Neunkirchen oder näherer
Umgebung geſucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 108
an die Geſchäftsſtelle d. Zeitung.

Größere Poſten
Heu, Grummet und Stroh
zu verkaufen.
Daſelbſt ſehr gut erhaltene
Weſtfalia-Milchzentrifuge
Anſchaffungspreis 120 ℳ,
für 40 ℳ abzugeben.
Salchendorf, Haus Nr. 101.

Strümpfe
in jeder Art und Preislage,
moderne Farben.
Damen- u. Herren-Unterwäſche
in beſten Qualitäten.
Mädchen- u. Knaben-Hemdhoſen
in gutem Mako.
Luiſe Hirz
Struthütten, Haus Nr. 62.

Luftſchutz in Neunkirchen.

Samstag Abend 8 Uhr in der alten Schule
Zuſammenkunft der Blockwarte zwecks wichtiger Beſprechung.

Toilettepapier
Rolle nur 10 Pfg.
H. Braun.

Zu ſpät? — Nein!

Im Einvernehmen mit dem Reichsminiſterium für Volksaufklärung und Propaganda haben ſich die für Volkswohlfahrt und Geſundheitsfürſorge verantwortlichen Stellen zuſammengefunden, um die ſo notwendige Aufklärung über die Gefahren und Heilungsmöglichkeiten der Krebserkrankungen in's Volk zu tragen.

Jeder ſiebente Deutſche ſtirbt an Krebs!

Eine grauenhafte Zahl, die uns ermahnt, uns Aufklärung zu holen und daraus zu lernen, die Behandlung dann aufzunehmen, wenn ſie am erfolgreichſten iſt, nämlich im Frühſtadium.

Darum fort mit der Scheu vor dem Arzt!

Die Gauamtsleitung der NSV, Abt. Schadenverhütung veranlaßt z. Zt. die Aufführung des aus dem Geiſt unſerer Zeit erwachten Schauſpiels der deutſchen Bühne für Volkshygiene „Zu ſpät" in Siegen und dem oberen Siegerland. Hoffentlich haben wir auch im Freiengrund bald Gelegenheit, an ſolchen volksaufklärenden Vorführungen teilzunehmen, denn die Erhaltung der Volksgeſundheit iſt eine unſerer wichtigſten Aufgaben. Geſunde Familien ſind die Grundfeſten des Staatsaufbaues.

Photoarbeiten
Alle Photo-Artikel stets frisch
H. Braun, Inh. Otto Braun, Neunkirchen.

Für das neue Schuljahr

kauft der Schüler **alle Bücher, Schreibwaren, Lern- und Zeichenmittel** in vorschriftsmässiger Qualität im Fachgeschäft

Lesebücher, Realienbücher, Rechenbücher, Sprachhefte, Religionsbücher Liederbücher, Schulgesangbücher, Atlanten, Heimatkarten usw.
Hefte aller Art, billige dicke Kladden, Zeichenblocks, Vokabelheftchen.
Schultafeln aus bestem deutschem Schiefer, einfach u. poliert, Schwämme, Schwammdosen, Griffel und Griffelkasten, Farbkasten usw.
Alle Bücher und Lehrmittel für die Kreisberufsschule und Schüler höherer Lehranstalten.

H. Braun Inhaber Otto Braun, **Neunkirchen**

33. Geschäftsbericht der Freier Grunder Bank, e. G. m. b. H. Neunkirchen Kr. Siegen

für das Jahr 1935.

Bilanz per 31. Dezember 1935.

A. Vermögen.

1. **Kassenbestand**	12 855.42	
Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto	11 777.15	24 632.57
2. **Schecks**		4 087.84
3. **Bestandswechsel**		
a) Diskont-Wechsel	19 792.13	
b) Inkasso-Wechsel	432.10	20 224.23
Davon sind RM. 16 318.83 Wechsel, die dem § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Bankgesetzes entsprechen.		
4. **Wertpapiere**		41 681.67
nom. RM. 9 237.50 Anl.Abl.-Schuld des Deutschen Reiches von 1925 von der Reichsbank beleihbar.		
5. **Bankguthaben bei Kreditinstituten,** täglich fällig		20.—
6. **Schuldner in laufender Rechnung**		606 058.90
7. **Hypotheken, Grund- und Rentenschulden, Kaufgelder und dergleichen**		42 870.43
8. **Dauernde Beteiligungen** einschl. der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere		6900.—
9. **Grundstücke und Gebäude**		
a) unbebaute Grundstücke	250.—	
b) bebaute Grundstücke	35 000.—	35 250.—
aa) dem Geschäftsbetrieb der Genossenschaft dienende RM 35 000.—		
10. **Betriebs- und Geschäftsausstattung**		800.—
11. **Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen**		
a) vorausbezahlte Wechselzinsen und rückständige Hypotheken-Zinsen		578.20
Summa der Aktiva	RM	783 103.84
12. **In den Aktiven und in den Indossamentsverbindlichkeiten sind enthalten:**		
a) Forderungen gemäß § 33 d. Absatz 4 des Genossenschaftsgesetzes		15 925.85
b) Forderungen an Mitglieder		888 658.47
c) rückständige Zinsen auf feste Darlehn und Hypotheken		140.85
d) Anlagen nach § 17 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Aktiva 8—9)		42 150.—

B. Schulden.

1. **Gläubiger**			
a) aufgenommene Gelder und Kredite			
aa) bei genossenschaftl. Zentralinstituten	45 974.23		
bb) bei sonst. Stellen	8 707.70	54 681.93	
b) Einlagen deutscher Kreditinstit.		15 041.70	
c) sonstige Gläubiger		124 995.03	194 718.66
Von der Summe b) und c) entfallen:			
aa) RM 114 691.03 auf jederz. fäll. Gelder			
bb) „ 25 345.70 auf feste Gelder und Gelder auf Kündigung			
2. **Wechselverpflichtungen aus diskontierten Finanzwechseln**			55 000.—
3. **Spareinlagen**			
a) mit gesetzl. Kündigungsfrist		93 107.59	
b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist		254 763.02	
c) Aufwertungsspareinlagen		31 742.85	379 613.46
4. **Geschäftsguthaben**			
a) der verbleibenden Mitglieder		79 140.37	
b) der ausscheidenden Mitglieder		3 516.—	82 656.37
5. **Reserven nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen**			
a) gesetzliche Reserven (§ 7 Nr. 4 des Genossenschafts-Gesetzes)			3 070.52
6. **Rückstellung für Aufwertung**			161.80
7. **Wertberichtigungsposten**			63 575.03
8. **Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen**			
a) überhobene Wechselzinsen			196 99
9. **Reingewinn 1935**			4111.01
Summa der Passiva		RM	783 103.84
10. **Verbindlichkeiten aus Bürgschaften**			16 150.—
11. **Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln**			235 430.76
12. **In den Passiven sind enthalten:**			
a) Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Passiva 1, 2 u. 3)			629 332.12
b) Gesamtverpflichtungen nach § 16 d. Reichsgesetzes üb. das Kreditwesen (Pass. 1 u. 2)			249 718.66
c) gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 des Reichsges. üb. das Kreditwesen			
aa) tatsächlich vorhandenes Eigenkapital (Passiva 4/5)		85 726.89	
bb) Haftsummenzuschlag		116 400.—	202 126.89

Gewinn- und Verlust-Rechnuug 1935.

Soll.

An **Ausgaben für Zinsen und Provisionen**		36 079.14
„ **persönliche und sachliche Unkosten**		16 976.15
„ **gesetzliche soziale Abgaben**		1 097.28
„ **Steuern**		1 534.67
„ **Abschreibungen**		
a) Hausgrundstück	2000.—	
b) Beteiligungen	142.—	
c) Einrichtung	100.—	2 242.—
„ **Spenden**		140.—
Gewinn 1935		4111.01
	RM	62 180.25

Haben

Per **Einnahme aus Zinsen und Provisionen**		60 838.75
„ **Erträge aus Beteiligungen**		169.50
„ **Mieteinnahmen**		11[illegible].—
	RM	62 180.25

Mitgliederbewegung 1935.

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsumme
Anfang 1935	256	301	RM 120 400.—
Zugang 1935	10	11	4400.—
Abgang 1935	18	21	8400.—
Ende 1935	248	291	RM 116400.—

Die Geschäftsguthaben haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	RM 2 695.62
Die ausstehenden Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile betragen	„ 7 519.63
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermindert um	„ 4000.—
Höhe des einzelnen Geschäftsanteils	„ 300.—
Höhe der Haftsumme je Geschäftsanteil	„ 400.—

Der Vorstand:
Ermert, Gontermann, Reiffenrath.

Wochenendfahrten

des Kreisamtes Siegen der NSG. „Kraft durch Freude“

mit der Eiſenbahn:

3. Mai	zur Baumblüte nach Soeſt.
7. Juni	Königswinter mit Dampfer nach Koblenz.
5. Juli	Bad Ems.
2. Auguſt	Ehrenbreitſtein mit Dampfer nach Rüdesheim.
6. September	Marburg.

mit dem Autobus:

17. Mai	Braunfels.
30. Mai—1. Juni	Pfingſtfahrt nach Eiſenach (Thüringen) zurück über Kaſſel — Bad Wiloungen — Laasphe.
31. Mai—1. Juni	Pfingſtfahrt zum Teutoburger Wald.
21. Juni	Wiesbaden — Rüdesheim — Limburg.
19. Juli	Arnsberger Wald — Möhneſee.
16. Auguſt	Hengſtenſee.

Die Preiſe obiger Fahrten werden jeweils in den Monatsprogrammheften und in der Preſſe bekanntgegeben.

Anmeldungen zu obigen Fahrten müſſen rechtzeitig bei den Ortswarten Schöwe und Schröter und den Betriebwaltern abgegeben werden. „Programmhefte der K. d. F.-Fahrten“ für 1936 ſind bei den Betriebswaltern und dem Straßenzellenwalter W. Gontermann zu beſtellen.

Trauerdruckſachen
druckt ſchnell und gut
Buchdruckerei H. Braun.

Milchzentrifugen, Herde,
elektriſche Waſchmaſchinen u. Nähmaſchinen
ſofort ab Lager auch gegen bequeme Teilzahlung lieferbar.
Rich. Langenbach, Burbach i. W.

Neuaufnahmen in die Kreisberufsſchule.

Für den Untergrund in Salchendorf am Montag, den 20. 4., vorm. 9 Uhr.

Für den Obergrund in Wahlbach am Montag, den 20. 4., vorm. 8 Uhr.

Für den Hickengrund in Wahlbach am Dienstag, den 21. 4., vorm. 8 Uhr.

Schulpflichtig ſind ſämtliche männl. Jugendlichen, auch wenn ſie noch keine Arbeit haben.

Servietten
in entzückenden Mustern sind neu eingetroffen.
H. BRAUN

Luftpoſtpapier
iſt vorrätig bei
H. Braun.

Nachruf.

Am 16. ds. Mts. starb plötzlich und unerwar

Herr **Albert Meyer.**

Der Verstorbene war 22 Jahre als Hirte unserer Gemeinde tätig und zeichnete sich durch Treue und Gewissenhaftigkeit aus.

Ein ehrendes Gedenken werden wir ihm bewahren.

Gemeinde Salchendorf
Breitenbach, Bürgermei

Schlafzimmer,
Küchen und Speiſezimm
reichhaltige Auswahl, gute ſolide Arbeit, günſtige
Lieferung franko Haus.
Verkauf gegen bar, Eheſtandsdarlehn, Kinderbeihilfe
auf Wunſch auch gegen bequeme Teilzahlung
Rich. Langenbach, Burbach

Den eleganten
Damenmantel
kaufen Sie vorteilhaft
F. W. Henrichs

Voranzeige.
M.-G.-V. „Liederkranz“, Neun
Liederabend unter der
am **Samstag,** den 25. April im Lokal
Eintrittskarten im Vorverkauf zu 50 ₰ bei den Vereins

Hellerthaler Lichtspiele
Herdorf Freitag, Samstag, Sonntag 8¼ Uhr
Neunkirchen Samstag u. Sonntag 8¼
Der Film der Saiſon, auf den ſich alle freuen
Im weissen Rössl
Muſik, Humor, Temperament und Spannung ver-
binden ſich zu der erfolgreichſten Tonfilm-
„Im weißen Rößl“ mit Chriſtel Mardayn, Herm
Thimig, Fritz Odemar, Theo Lingen, Annie Mar
Sie werden über die luſtigen Erlebniſſe Tränen lachen
Dazu ein gutes Beiprogramm.

Rollenpapier
in Pergamenterſatz und weiß Cellu
H. Braun, Neunki

Bekanntmachung.

Die periodiſche Nacheichung der Maße und findet ſtatt:

1. Für die Gemeinde Salchendorf in der Turnhalle dorf am 12. und 13. 5. 1936.

2. Für die Gemeinden Wiederſtein, Zeppenfeld, Struthütten und Altenſeelbach am 15., 18., 19., 20., und 27. 5. 1936 im Feuerwehrgerätehaus in Neunkirchen

3. Für die Gemeinden Wahlbach, Gilsbach, Burbach, Würzendorf am 2.—6. 6. 1936 im Lokal Böcher,

4. Für die Gemeinden Niederdreſſelndorf, Oberdr Lützeln und Holzhauſen am 9.—11. 6. 1936 im Feuerwehr haus in Niederdreſſelndorf.

Zur Einlieferung ihrer Meß- und Wiegegeräte in gereinigtem Zuſtand an den Eichtagen ſind verpflichtet werbetreibenden, die Landwirte, ſobald ſie beim Abſatz wirtſchaftlichen Produkte die Ergebniſſe von Meß- und geräten einer Preisbeſtimmung zu Grunde legen, die Konſum uſw., auch wenn ſie nur an Mitglieder Waren abgeben ſchließlich die Großhandlungen und Fabrikbetriebe, und Wiegegeräte entweder zur Preis- oder Arbeitslohn Verwendung finden.

Die Eichgebühren ſind am Eichtage bei den betreffenden Gemeindekaſſenverwaltungen bezw. den Eichbeamten einzuzahlen

Die Meß- und Wiegegeräte ſind an den feſtgeſetzten rechtzeitig einzuliefern.

Auch die Perſonen Firmen uſw., die eine beſondere Aufforderung nicht bekommen, ſind zur Einlieferung an den beſtimmten Tagen verpflichtet.

Burbach, den 15. April 1936.

Der Amtsbürgermeiſter des Amtes Burbach als Ortspolizei
Brüggemann.

Zirka 30 Zentner gutes
Wieſenheu
zu verkaufen.
Wiederſtein, Haus-Nr. 15.

10—15 Zentner
Stroh
zu verkaufen.
Altenſeelbach,

Kunſtſchätze in der Rhön.

Holz — in des Schnitzers Hand.

Wo ſich die Straße, die vom Feldatal her über Zella nach Andenhauſen und nach Empfertshauſen führt, teilt, ſoll der Holzſchnitzerei in der Rhön eine neue Schnitzſchule erſtehen. Holz als Werkſtoff iſt heute „in der Mode“ — beſonders im Exportgeſchäft —, ſo daß die Rhöner für unſer deutſches Wirtſchaftsleben erheblich an Bedeutung gewonnen haben.

Der Aufſtieg zu ihrer heutigen Bedeutung iſt ihnen nicht leicht geworden. Die Rhöndörfer, in denen ſchon ſeit Jahrhunderten in unbeholfener Weiſe Dinge für den täglichen Bedarf aus Holz hergeſtellt wurden, liegen nicht wie die heute bedeutenden Induſtriezentren des Thüringer Waldes an wichtigen Handelsſtraßen. Ihnen fehlten alſo die Anregungen, die aus der ſtändigen Verbindung mit der Außenwelt erwachſen. Infolgedeſſen konnte ſich die Rhönſchnitzerei nicht recht weiterentwickeln. Die Rhön war und blieb das Sorgenkind aller Länder, die daran teilhatten.

Holzschnitzer aus Oberweid bei der Arbeit Photos: P. Kettel M

Da erwuchs dem weimariſchen Zipfel, zu dem die Aemter Dermbach und Kaltennordheim gehörten, ein tatkräftiger Förderer in der Perſon des Großherzogs Carl Alexander. Er kam ſelbſt nach Empfertshauſen und kümmerte ſich an Ort und Stelle um die Lebensverhältniſſe der Menſchen. Mit großem Intereſſe ſtand er, der ſelbſt des Drechſlerhandwerks kundig war, in der Drechſlerwerkſtatt des Vaters von Wilhelm Müller, des heutigen Seniors der Empfertshäuſer Schnitzer, und ſchaute zu, wie hier die Vorarbeit zu den einfachen Tabakspfeifen, den „Naſenwärmern“, geleiſtet wurde. Er erkannte die Geſchicklichkeit der Rhöner in der Behandlung des Holzes und ſah, daß es ihnen nur an der Anregung zu neuen Formen und an der Fortentwicklung ihres techniſchen Könnens fehlte.

Als Lehrling in der Schweiz ...

Damals war die Schweiz ihrer tüchtigen Holzſchnitzer wegen beſonders berühmt. Alſo ſtellte Carl Alexander einen Betrag von mehreren hundert Mark zur Verfügung, damit ein Empfertshäuſer Schnitzer dort „in die Lehre“ gehen konnte. Das war kurz nach dem „Siebziger“ Krieg. Der wackere Rhöner nutzte ſeine Zeit und lebte ſparſam — eine Tugend, die er be[illegible] nicht erſt zu erwerben brauchte! — ſo ſparſam, daß ihm die 300 Mark übrigblieben, um fertige Schweizer Schnitzwaren einzukaufen. Mit einer Fülle von Anregungen kehrte er nach Empfertshauſen zurück. Sein Können und die mitgebrachten Modelle bildeten nun die Grundlage, auf der ſich bald eine blühende Holzſchnitzerei in ſeinem Heimatort entwickelte, der bis zum heutigen Tage im thüringiſchen Teil der Rhön Mittelpunkt dieſes kunſtfertigen Handwerks geblieben iſt. Von hier aus nahm das Können ſeinen Weg in das umliegende Gebiet, und heute ſitzen ſehr tüchtige Holzſchnitzer auch in Kaltennordheim, Oberweid und anderen Orten der thüringiſchen Rhön.

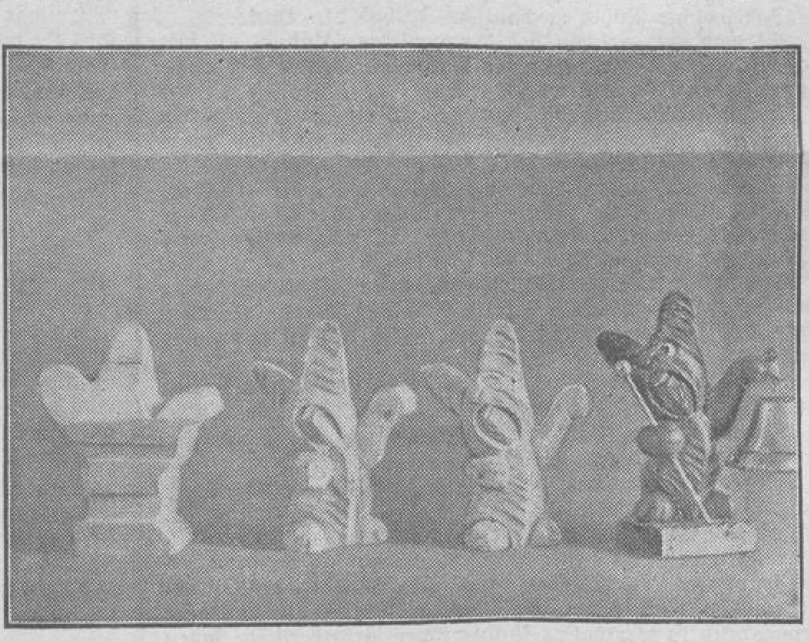
Freilich, was damals hergeſtellt wurde, nennt man heute mit Fug und Recht „Kitſch“. Schwälbchen in allen Größen und „Lebenslagen“ zum „Schmücken“ von Gardinen, Portieren und Stubenwänden bildeten jahrzehntelang einen Hauptartikel, vor allem auch als Exportware. So wurde lange vor dem Krieg einmal ein Auftrag von Tauſenden von Gros ſolcher Schwälbchen in kleinſter und billigſter Ausführung für eine ruſſiſche Zigarettenfabrik ausgeführt, die die Dingerchen ihren Zigaretten beipackte. Daneben fertigte man klafternde Adler oder Rehbock- und Gemsköpfe als Garderobehalter an, und dergleichen Dinge mehr. Auch Tabakspfeifen und vor allem reich geſchnitzte Pfeifenköpfe bildeten einen weſentlichen Artikel der Rhönſchnitzerei bis in die jüngſte Vergangenheit. Erſt ſeit etwa 1928 iſt dieſer Zweig ſo gut wie vollſtändig aus der Rhön verſchwunden; vielleicht aber nur vorübergehend, denn man ſpricht von Plänen der Ruhlaer Pfeifeninduſtrie, erneut das Können der Rhöner in ihre Dienſte zu ſtellen.

Längſt aber iſt in die Holzſchnitzerei in der Rhön ein anderer Geiſt eingezogen. Viel hat dazu die Holzſchnitzſchule beigetragen, die erſt in Kaltennordheim, dann in Empfertshauſen ihren Sitz hatte. Der langjährige Lehrer dieſer Schule, der Bildhauer Gieſe, den Carl Alexander von Bürgel nach Empfertshauſen ſchickte, und der leider allzufrüh verſtorbene Profeſſor Blechſchmidt in Eiſenach haben durch ihr unermüdliches Schaffen hervorragenden Anteil an dem heutigen Hochſtand der Holzſchnitzkunſt in der Rhön. Man muß einmal in das Muſterzimmer eines großen Betriebes geſchaut haben, um die Mannigfaltigkeit zu erfaſſen, die hier in Form von Gebrauchs- und reinen Kunſtgegenſtänden geſchaffen worden iſt: von der einfachſten Bücherſtütze bis zur künſtleriſch vollendeten Madonna, deren Formſchönheit unwillkürlich den Blick zu andächtigem Verweilen zwingt.

Heute: Rationell arbeitende Großbetriebe!

Auch in organiſatoriſcher und techniſcher Hinſicht haben die Rhöner Schnitzer mit der Zeit Schritt gehalten. Immer mehr verſchwinden die urſprünglichen Typen: der eigentliche Heimarbeiter, der beſtimmte Aufträge eines „Verlegers“ auszuführen hat und dafür das Holz geliefert erhält, und der Hausgewerbetreibende, der in kleinſtem Ausmaß auf eigene Rechnung ſchafft und ſeine Ware auch zumeiſt ſelbſt an die Verbraucher verkauft, indem er des Sommers über als Hauſierer durch die Lande zieht. Der rationell arbeitende Großbetrieb ſaugt ſie auf, und ſie geben gern ihre Scheinfreiheit hin, denn ſie gewinnen dadurch ein ſicheres, ruhigeres und höheres Einkommen und vertauſchen ihre enge, heimiſche Werkſtatt, die oftmals gleichzeitig als Wohnſtube, Kammer und Küche dienen mußte, mit großen, hellen, luftigen Werkſälen. Soweit es techniſch möglich iſt, wird in ſolchen größeren und Großbetrieben die Maſchine in den Dienſt der Warenerzeugung geſtellt. Mit der Kreisſäge und der Bandſäge z. B. erhalten die Holzklötze nach Schablonen die erſte Anlage der künftigen Form. Die eigentliche und entſcheidende Geſtaltung bleibt aber nach wie vor der Hand überlaſſen und wird es auch in Zukunft bleiben. Indem aber die Zahl der Betriebe wohl ziffernmäßig kleiner wird, weil ſich immer mehr Einzelkräfte zu Werkgemeinſchaften zuſammenſchließen, ſteigert ſich die Leiſtungsfähigkeit des Ganzen, und ſo gewinnt die Rhönſchnitzerei als Wirtſchaftszweig immer mehr an Bedeutung. Die künftige große Holzſchnitzſchule wird dafür ſorgen, daß der handwerkliche Nachwuchs dieſes Erbe verantwortungsbewußt und wohlgerüſtet übernehmen und die Aufwärtsentwicklung zielſtrebig fortſetzen kann.

Paul Kettel


Werdegang einer Rhön-Schnitzerei vom Lindenholz zur geschliffenen und gebeizten Figur

Buch-, Papier- u. Schreibwarenhandlg. H. Barun
Blockpackungen
Briefkassetten
Briefmappen
Briefblöcke
Briefumschläge
Notizblöcke
Füllhalter
Drehstifte
Unterschriftsmappen
Schreibunterlagen
Schreibzeuge
Tischkalender
Federlegschalen
Papierkörbe
Briefkörbchen
Locher
Briefordner
Ablegemappen
Schnellhefter
Reisszeuge
Reissschienen
Stahllineale
Löscher
Geldkassetten

Deutſche Radio-Illuſtrierte
die Schweſterzeitſchrift der „Deutſchen Illuſtrierten“, bringt das Programm aller deutſchen Sender u. ein umfangreiches Europaprogramm
für nur 10 Pfennig!
Jeden Freitag zu haben in der
Buchhandlung H. Braun

Spiel und Sport.

Neunkirchen — Salchendorf 2:5
Altenſeelbach — Herdorf 7:2
Altenſeelbach — Bottenhorn 6:1
Holzhauſen — Frankfurt-Fechenheim 2:1
Wahlbach — Frankfurt-Fechenheim 1:3
Niederdreisbach — Zeppenfeld 4:1

Die Saiſon der Meiſterſchaftsſpiele mit ihren oftmals aufregenden Kämpfen iſt vorüber und wieder beginnt eine Zeit, wo die Mannſchaften in etwas friedlicherer Weiſe ihre Kräfte meſſen. Neue Mannſchaftsaufſtellungen und neue Spieler werden ausprobiert, um für die im Herbſt beginnenden Meiſterſchaftsſpiele wohl gerüſtet zu ſein.

Die Oſtertage brachten im Freien Grund auch einige intereſſante Begegnungen. Der Neunkirchener Spielverein trat nach langer Pauſe wieder mit einer 1. Mannſchaft an die Oeffentlichkeit und zwar in einem Spiel gegen Salchend. Die zumeiſt aus Jugendſpielern zuſammengeſetzte Mannſch. war von Anfang an gegen die komplett antretenden Salchend. im Nachteil. Im Zuſammenſpiel war Neunkirchen den Gäſten ebenbürtig, doch fehlte den Stürmern die nötige Entſchloſſenheit vor dem gegneriſchen Tore.

Altenſeelbach hatte am Oſterſamstag Sportfreunde Herdorf zu Gaſt. Nicht viel beſſer erging es dieſem wie kürzlich Betzdorf-Bruche und mußten ebenfalls die Ueberlegenheit der Altenſeelbacher anerkennen. — Am Oſtermontag weilten die Altenſeelbacher in Bottenhorn zu Gaſt und konnten auch hier zu einem hohen Siege gelangen.

Holzhauſen und Wahlbach hatten am 1. und 2. Oſtertag den Bezirksklaſſenverein Frankfurt-Fechenheim zu Gaſt, der ſeinem ihm vorausgegangenen guten Ruf auch volle Ehre machte. Die Frankfurter waren gute Techniker und zeigten ein ſchönes Kopfſpiel. Dieſen Vorteil ſuchten unſere heimiſchen Mannſchaften durch großen Eifer wettzumachen.

Die Erfolge neuzeitlicher Friſchhaltungsverfahrens.

Die Aufbewahrung überſchüſſiger Gütervorräte für Zeiten der Knappheit gehört zu den erſten wirtſchaftlichen Verrichtungen der Menſchheit überhaupt. Die Lagerungs-, Verpackungs- und Konſervierungstechnik iſt immer ein wichtiges volkswirtſchaftliches Gebiet geblieben, deſſen Fortſchritte oft von nachhaltigerer Bedeutung waren als ſolche im Bereich der Gütererzeugung. Hängt doch von ihnen auch ein erheblicher Teil der räumlichen Ueberſchußverteilung des Güteraustauſches durch Handel und Verkehr ab.

Zwei bedeutſame Erfindungen auf dieſem Gebiet machen in der letzten Zeit von ſich reden. Dem Apotheker Hofius in Duisburg iſt es gelungen, Milch bis zu zwei Monaten und darüber hinaus in beſonderen faßartigen Behältern und Ausſchankgefäßen unter Einhaltung beſtimmter Temperaturgrenzen und unter einem gewiſſen Sauerſtoffdruck, völlig friſch zu erhalten. Die nach 60 Tagen aus den Druckgefäßen entnommene Rohmilch zeigte in chemiſcher und bakteriologiſcher Hinſicht keine Abweichung von normaler Vollmilch. Etwa vorhandener Stallgeſchmack der Milch verſchwindet durch das Hofius-Verfahren. Auch andere Molkereierzeugniſſe laſſen ſich ihm unterziehen. Bei Butter iſt eine Verlängerung der Haltbarkeit von 4 bis 6 Wochen zu erzielen.

Der Wert des Verfahrens für die deutſche Wirtſchaft liegt auf der Hand. Wir ſind dadurch vorausſichtlich in der Lage, durch Konſervierung der in den Zeiten der ſogenannten „Milchſchwemme“ gewonnenen Milch unſere winterliche Butter- und Fettverſorgung aus eigener landwirtſchaftlicher Kraft zu verbeſſern. Deutſche Schiffe können nunmehr im Heimathafen ihren Bedarf an Milch, Rahm und ſonſtigen Molkereierzeugniſſen für die ganze Reiſe decken, wodurch nicht unerhebliche Deviſenerſparniſſe möglich ſind.

Die andere Neuerung, die Abfüllung von Verſandbier in Weißblechdoſen mit beſonderer Innenlackierung, dürfte geeignet ſein, den Export deutſcher Biere, die ſich in vielen Teilen der Welt bekanntlich großer Beliebtheit erfreuen, weſentlich zu ſteigern. Der Geſchmack des Bieres hält ſich in den Doſen auch bei längerer Lagerung und Transport völlig einwandfrei und unverändert. Die Vorteile der über 40 Prozent betragenden Gewichtserſparnis, der 60 prozentigen Raumerſparnis ſowie insbeſondere auch der Unzerbrechlichkeit und des abſolut ſicheren Verſchluſſes durch Verlöten fallen, zumal bei dem überſeeiſchen Verſand des Bieres, ins Gewicht. Durch die gute Leitfähigkeit des Metalls iſt eine beſonders ſchnelle Kühlung des Bieres möglich, was für heiße Länder weſentlich erſcheint. Auch der Umſtand, daß die Bierdoſen ſich in glänzenden, ritz- und ſchlagfeſten Farben bedrucken laſſen, dürfte für ihren Abſatz in manchen Ländern eine nicht zu unterſchätzende Rolle ſpielen.

Trinkwaſſerprüfung durch neue elektriſche Apparate.

Die Verſorgung der Städte mit einwandfreiem Waſſer iſt eine der wichtigſten Aufgaben der neuzeitlichen Technik. Hängt doch der Geſundheitszuſtand des Volkes in ausſchlaggebendem Maße von der Reinheit des zur Verfügung ſtehenden Gebrauchs- und Trinkwaſſers ab.

Faſt alle Waſſerwerke unterziehen daher das von ihnen gewonnene Waſſer, um es rein und keimfrei zu machen, einer eingehenden Filterung bzw. chemiſchen Behandlung und überwachen es durch fortdauernde Prüfungen. Dieſe Ueberwachung der Reinheit des Gebrauchswaſſers iſt jedoch dadurch erſchwert, daß bereits leichte Verunreinigungen, die man mit dem bloßen Auge nicht zu erkennen vermag, genügen, um ſeine Verwendbarkeit in Frage zu ſtellen. Es galt daher, Mittel zu finden, um unabhängig von dem ſchnell ermüdenden und unzuverläſſigen menſchlichen Auge ſelbſt ſehr geringe Verfärbungen des Waſſers einwandfrei feſtſtellen zu können.

Die großen Fortſchritte, die die Entwicklung der Photozellen durch die Wiſſenſchaft in den letzten Jahren gemacht hat, brachte die Möglichkeit, ſie als „elektriſches Auge“ für das dauernde Ueberwachen der Waſſerreinheit zu verwenden. Mit Hilfe dieſer Photozellen — Gebilde, die Lichtſchwankungen in elektriſche Stromänderung umzuwandeln vermögen — konnte jetzt von deutſchen Forſchern ein hochempfindliches Meßgerät geſchaffen werden, das ſelbſt ſehr geringe Waſſertrübungen fortlaufend anzeigt. In ihm fällt ein Lichtſtrahl durch das zu prüfende Waſſer hindurch auf eine Photozelle und ruft dadurch einen elektriſchen Strom von beſtimmter Stärke hervor. Jede Verunreinigung des Waſſers bewirkt eine dem Grad der Trübung entſprechende Verminderung der auf die Photozelle treffenden Lichtmenge, da ein Teil des Lichtes verſchluckt oder abgelenkt wird. Die dadurch verurſachte Veränderung der Stromſtärke gibt das Maß für die Stärke der Trübung an, das an einem entſprechend geeichten Strommeſſer in Trübungsgraden abgeleſen werden kann. Durch eine zweckmäßige Ausgleichſchaltung werden Fehler durch Helligkeitsſchwankungen der Lichtquelle ausgeſchaltet. Damit iſt ein Prüfgerät geſchaffen, das die Reinheit des Waſſers ſelbſttätig und fortlaufend feſtſtellt.

Flucht vor der Liebe.

19) Roman von Maria Oberlin.

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell b. München.

„Sie sehen nicht gut aus, Mister Rubee", ſagte Jo, und betrachtete ihn aufmerkſam. Im hellen Sonnenlicht wirkte das ſonſt ſo friſche Geſicht des jungen Engländers ſeltſam fahl, die Augen waren nicht ſo klar und ſtrahlend wie ſonſt.

Rubees Geſicht wurde ernſt. „Ich habe ſehr viel über Ihren Brief nachgedacht", ſagte er leiſe. „Sie ſchrieben mir nur kurz und bemerkten, daß Sie meine Neigung nicht erwiderten . . ."

Jo zog die feinen Brauen zuſammen. „Bitte, Miſter Rubee", bat ſie und wehrte ab.

„Ja, gewiß, ich will nicht davon ſprechen . . . verzeihen Sie . . . ich habe ja noch Gelegenheit dazu . . ."

Stumm ſchritten ſie nebeneinander her.

Am Hotel reichte ihm Jo die Hand, die er mit ſchmerzhaft feſtem Druck umſpannte.

„Alſo, heute abend?"

„Ja . . ."

Nachdenklich ging Jo ihrer Arbeit zu.

Kurz vor neun Uhr trat Bernburg zu ihr. „Fräulein Kerſting, Sie müſſen mit Rubee allein ſpeiſen. Ich habe noch eine Privateinladung zu einem Dozenten hier, der in Deutſchland ſtudiert hat. Er reiſt morgen ab . . ."

Jo erſchrak, faßte ſich aber raſch. Bernburg hatte ſchon die Tür zugeſchlagen. Sie ging zum Spiegel und ſah lange hinein. Sie war blaß, wie immer in der letzten Zeit, es war ſo ſchön, ein wenig umſorgt zu werden, wie Rubee es ſo aufmerkſam tat . . . Mußte ſie nun dieſen liebenswerten Menſchen, dieſen guten Freund verlieren? Zerrann ihr alles unter den Händen . . . blieb nichts, als ein wenig Wiſſen und viel Erfahrung? Sie holte ein Abendkleid hervor und kleidete ſich um. Gut ſtand der ſilber- und gründurchwirkte Schal, Rubees Geſchenk, zu der ſchlichten, ſchwarzen Seide. Sie erinnerte ſich noch daran, wie ſie das Kleid gekauft hatte. In Genua. Von dem Geld, das ſie als Stubenmädchen im Miramare verdient hatte. In Genua hatte ſie einige Einkäufe für die Reiſe beſorgt, wie hatten Bernburg und ſie gelacht, als die zungenfertige, kleine Verkäuferin ſie für Bernburgs Frau gehalten hatte . . . Langſam ging ſie hinunter. James Rubee ſaß ſchon und wartete auf ſie. Er ſprang ſofort auf und kam ihr entgegen.

„Allein?"

„Der Profeſſor läßt ſich entſchuldigen . . ."

Rubee antwortete nicht, er ſchob ihr den Seſſel zu und plauderte über Alltägliches.

Jo nippte kaum an den Speiſen. Eine bedrückende Stille hing zwiſchen ihnen. Dunkel fühlte Jo . . . er wird fragen, er wird bald fragen, nach allem fragen . . . Sie verſuchte abzulenken. „Auch hier Jazzmuſik?"

Ein von Palmen dicht umgebenes Orcheſter ſpielte.

„Wollen wir tanzen?" Sie nickte. Stand auf.

Es tanzte ſich gut mit James Rubee, er hielt die Frau feſt im Arm, aber ſein Mund war feſt geſchloſſen, eine harte Linie grub ſich um ſeinen Mund. Sie kehrten zum Platze zurück.

„Merkwürdiges Indien", ſagte Jo leiſe. „Hier Jazzkapelle und größte Eleganz, Pariſer Moden, dort Lehmdörfer und größte Armut, Verbrennungsſtätten, mitten im Fluß Todesſtätten, in denen die Geier die Toten aufzehren . . . Mercedes-Benz und Straßenbahn und dazwiſchen heilige Rinder und grauſige Tieropfer . . . es wird mir alles unvergeßlich ſein."

Rubee hatte nicht geantwortet. Sein forſchender Blick wich nicht von Jo's Geſicht. „Bitte laſſen Sie", ſagte er heiſer. „Ich kann nicht mehr Komödie ſpielen." Er fuhr ſich durch das Haar. Sein Blick traf Jo mit ſolch einer Verzweiflung, daß ſie bis ins Innerſte erſchrak.

„Rubee, lieber Freund, was iſt denn?"

„Warum kann nicht alles ſo bleiben?"

Er griff nach den leiſe bebenden Händen der Frau. „Ich liebe Sie ſo ſehr, Jo. Ich könnte alles für Sie tun . . . was iſt an mir? Gefalle ich Ihnen nicht? Soll ich mich ändern? Ich tue es, beſtimmt, wenn Sie es wünſchen . . ." Wie ein leidenſchaftlicher Sturzbach kamen die Worte aus ſeinem Mund. Er begann wieder. „Ich kann den Gedanken nicht ertragen, daß Sie einmal zurückgehen müſſen in Einſamkeit und Entbehrung. Bitte Jo, hören Sie mich an. Wie ſchön könnte es ſein, wenn wir zuſammenblieben. Wir würden uns ein Haus bauen, auf den herrlichen Höhen von Bombay oder in London, oder wo Sie leben wollen . . . wir werden uns gut verſtehen, wir werden reiſen . . . alle Wünſche werde ich Ihnen erfüllen . . . ſagen Sie ſelbſt, kann es nicht ſchön werden? Nicht wahr, ich habe Sie nur überraſcht, aber Sie werden mir zugetan werden, ich will ja alles tun, Ihre Neigung zu gewinnen . . ."

Jo atmete tief.

Ihr Blick wurde gequält. „Ich kann es nicht, niemals . . . lieber Freund, glauben Sie doch, Sie ſtehen mir nahe, ſehr nahe. Ich würde mich Ihnen gern ganz anvertrauen . . . aber ich darf nicht . . ."

Rubee fuhr auf. „Bitte, ſagen Sie alles . . . ſind Sie gebunden?"

Jo nickt. Sie begann zu erzählen. Rubees Augen umkreiſten liebkoſend das ſchmale Oval ihrer Wangen, glitten über das in der Erregung jetzt leicht roſig getönte Geſicht.

„Ja, dann will ich nichts weiter fragen", ſagte er ſchwer. Ein ungeheurer Schmerz ſteht in ſeinem Geſicht.

Leiſe liebkoſend legt Jo ihre Hand auf die ſeine. „Sie werden vergeſſen, lieber Freund, glauben Sie mir . . ."

Er ſchüttelte den Kopf. Sein Blick iſt glanzlos und trübe geworden. „So wie Sie hatte ich mir immer meine Frau vorgeſtellt", ſagte er leiſe. „In allem . . . und das ſoll nun ein Traum bleiben? . . ."

„Warum gerade ich?" ſagte Jo, mit einem ſchwachen Verſuch, zu ſcherzen . . . „Ich will Ihnen nicht wehe tun, James, aber glauben Sie mir, Ihnen ſteht doch alles offen, die ſchönſten, beſten Mädchen werden ſich freuen, wenn Sie ihnen Ihre Zuneigung einmal ſchenken . . ."

„Ich kann es nicht . . . nie . . ." ſagte James heftig.

„Nie, iſt ein großes Wort . . ." ſagte Jo wehmütig. „Sie ſind verwöhnt, James. Alles iſt Ihnen bisher in den Schoß gefallen. Was Ihnen gefällt, glauben Sie, gehört Ihnen . . . jetzt iſt einmal etwas nicht erreichbar, nun wollen Sie es unbedingt haben . . ." Sie ſagte es alles mit leichter, ſcherzender Miene, um die bannende Schwüle zu vertreiben.

„Habe ich nicht recht?"

James hob ſchwer den Blick zu ihr auf. Sein frohes Geſicht ſchien um Jahre gealtert. „Sie wiſſen ſelbſt, es iſt nicht ſo iſt . . ." ſagte er heiſer. Er hob das Glas an den Mund und ſtürzte heftig einen großen Schluck herunter, als müſſe er etwas Bitteres fortſpülen.

Jo beobachtete ihn beſorgt. „Bitte", ſagte ſie leiſe. Er ſah ſie an, in ſeinen Augen lag ſoviel Wärme und Hingabe, daß ſie erſchüttert den Blick ſenkte.

„Ich habe Indien immer geliebt", ſagte Rubee leiſe. „Ich fand es ſo wundervoll hier . . . aber nun . . . nun kann ich nicht bleiben . . ."

„Wollen Sie reiſen?"

„Ja, ſehr bald ſchon . . . übermorgen . . ."

Jo legte die Hand auf ſeinen Arm, ſie ſah ihn aus ihren großen, traurigen Augen an. „Wir werden Sie ſehr vermiſſen . . .", ſagte ſie. „So ſehr . . ."

„Warum kann es nicht ſein, Jo . . . antworten Sie doch?" Er warf den Kopf zurück.

„Dieſer Mann kann Sie nicht wahrhaft lieben, wenn er Sie allein ließ . . . ich würde Sie lieben, Jo, immer . . . ich würde Sie nie verlaſſen . . ."

Jo lächelte ſchmerzlich. Sie erzählte das Letzte . . . ihr Opfer für Hellmut.

Da ſchwieg James Rubee und ſah ſie nachdenklich an.

„Wollen wir gehen?" fragte er rauh. „Oder bleiben Sie noch etwas?"

Jo nickte. „Wir wollen auf Bernburg warten", meinte ſie. „Wenn's Ihnen recht iſt . . ." Er nickte.

„Schenken Sie mir morgen den letzten Tag, Sie und Bernburg?" fragte er nach einer Weile. „Wenn Bernburg es erlaubt?"

Sie nickte zuſtimmend.

„Schenken Sie mir dieſen Tag, ja? Wir werden durch Kalkutta fahren, ich werde Ihnen noch einmal alles Schöne zeigen, ich kenne Kalkutta ſehr gut. Wir werden ſehr fröhlich ſein . . . einen Tag. Wir werden glauben, dieſer eine Tag dauerte ewig . . . bitte . . ."

Jo ſchwieg erſchüttert. „James, lieber Freund", ſagte ſie leiſe. Sie ſtrich leicht über ſeinen Arm. „Wenn Sie wüßten, wie ſchwer es mir iſt, Ihnen ſo wehe zu tun . . ."

„Ich weiß es", ſagte er ernſt. „Denken Sie nicht an mich mehr, Jo. Ich muß überwinden. Und Indien und Sie, Agra und Delhi . . . das wird ein wunderbarer Indientraum bleiben . . . unerfüllbar und unbeſchreibbar ſchön."

Jo wies zur Tür. „Da kommt der Profeſſor . . ."

Rubee ſprang auf. Jo bewunderte ſeine Selbſtbeherrſchung. Immer noch war ſein Geſicht fahl, aber er ſprach verbindliche Worte, er lächelte ſogar, und nur ein aufmerkſamer Beobachter hätte erkannt, daß die Ruhe und Glätte eine Maske war, die jeden Augenblick zu fallen drohte.

„Was treiben Sie morgen, Herr Profeſſor?"

„Ruhe- und Erholungstag nach vielen anſtrengenden Arbeiten, die vor und hinter mir liegen . . .", ſagte Bernburg lächelnd.

„Das trifft ſich wunderbar. Schenken Sie mir den morgigen Tag. Anſtrengen werden Sie ſich nicht . . . aber ich möchte Ihnen gern vor meiner Abreiſe alle Schönheiten hier zeigen . . ."

„Sie reiſen?"

„Uebermorgen, ja . . . es kam plötzlich . . ." Sein Blick traf ſich mit dem Jo's, die ihn mit traurigem Lächeln anſah.

„Dann auf jeden Fall, lieber Rubee! Ich werde doch mit meinem lieben, alten Schüler den letzten Tag verbringen . ."

Jo ſenkte den Blick. „Wir danken Ihnen ſehr, Miſter Rubee . . . wir freuen uns auf morgen . . ."

Rubee richtete ſich auf. „Ich habe zu danken . . . für alles", ſagte er gepreßt. „Auf morgen denn."

„Ja", ſagte Jo. „Noch einmal — auf morgen . . ."

Es war gerade 24 Stunden ſpäter, als man ſich die Hände zum Abſchied reichte. „Lieber Rubee", ſagte Bernburg, „es waren unvergeßliche Tage. Grüßen Sie den Tom ſchön . . . ißt er immer noch ſo gern bacon?" . . . Er ſcherzte und lachte und verſuchte, die drückende Abſchiedsſtimmung zu durchbrechen.

„Im Frühjahr komme ich zu einem Kongreß nach London . . . dann ſuche ich Sie auf . . . Sie ſind dann in London, ja?" . . .

„Ja", machte Rubee mechaniſch. Jo hob den Blick.

„Es war wunderſchön heute nachmittag. Und in all den Tagen, in denen wir zuſammen waren . . . Leben Sie wohl, Rubee, leben Sie recht wohl . . ."

Nun ſtockte ihr doch die Stimme. Es riß etwas an ihrem Herzen bei dieſem letzten Blick, der noch einmal eine ganze Welt von Liebe für ſie erſchloß.

„Laſſen Sie immer von ſich hören, was Sie treiben", ſchrie Bernburg. Er drückte dem jungen Menſchen immer wieder die Hände. „Nein, wie habe ich mich doch gefreut, Sie wieder zu ſehen . . ."

Rubee lächelte, ein müdes Lächeln, voller Selbſtbeherrſchung und Freundlichkeit. Schon ſetzte ſich der Wagen in Bewegung, der ihn zum Hafen bringen ſollte. Da griff er nach einem kleinen verhüllten Gegenſtand.

„Eine Erinnerung", ſagte er, und hielt Jo das Paketchen hin. „Bitte nehmen Sie, vielleicht macht es Ihnen Freude . ."

„Danke, Rubee, danke . . . Alles Gute für Ihre Zukunft . . ." Da klappte der Schlag.

Bernburg winkte noch lange, auch Jo hob die Hand. Dann traten ſie in die Halle.

Jo hatte das Paket geöffnet.

„Was haben Sie denn da?" Bernburg ſah erſtaunt zu. Es war eine Nachbildung des Taj Mahal, des Grabdenkmals, nur ein paar Zentimeter groß, aber aus koſtbarer Bronze und in wertvoller künſtleriſcher Arbeit. Beide ſahen ſie ſtumm darauf nieder. Beide dachten dasſelbe und an den Doppelſinn der Worte: Grabmal einer großen Liebe.

„Lieber Dr Grotenkamp", ſchrieb Tina Oldenloh an Hellmut. „Mit einiger Mühe gelang es mir, zu erfahren, daß Sie auf der Rückfahrt wieder Colombo berühren und dieſer Brief wohl beſtimmt erreicht. Ich habe Ihnen mitzuteilen. Leider iſt es nichts Erfreuliches.

In unſerer Klinik befindet ſich ſeit einigen Wochen Bruder. Wir können Ihnen alle nicht verhehlen, daß er Zuſtand ſehr ernſt iſt. Sie wiſſen ja ſelbſt, daß er war, nun aber haben ſchwere ſeeliſche Erſchütterungen Geſundheit völlig untergraben. Der Gedanke, daß mit Recht, wie er ſelbſt ſagt, jede Verbindung mit brochen habe — drückt ihn jetzt unſäglich. Sie werden nicht glauben, aber es iſt ſo. Er ſpricht immer davon er nicht mehr viel Zeit zu verlieren hat . . . und ihm leider recht geben.

Lieber Grotenkamp, über das Rätſel nachzugrübeln, halb Ihr Bruder jetzt erſt vernünftig geworden iſt, los. Jedes Menſchenherz iſt immer das große Geheimnis geweſen, das wir alle nicht kannten. ſtand durchaus in Ablehnung zu Ihrem Bruder und Sache. Ich halte es aber für meine Menſchenpflicht, ſeine Wünſche mitzuteilen. Er wird Ihnen ja auch ſelbſt ſchreiben. Er iſt ein armer, unglücklicher Menſch, den Kampf mit den Dämonen der eigenen Bruſt ſtanden hat. Seien Sie großzügig, Hellmut, und Sie . . .

Vor allem: kommen Sie ſo ſchnell Sie können. daß Sie gebunden ſind. Aber da Sie ſich ja auf der reiſe befinden, ergibt ſich die Möglichkeit, von Hamburg gleich hierherzufahren. Ihr Bruder gab mir jede Löſen Sie Ihren Vertrag, gewiß findet ſich für den ſchnell geeigneter Erſatz. Alle finanziellen Rückſichten fort, ich bin durch Ihren Bruder ermächtigt, Ihnen Bedarfsfalle mit jeder Summe zur Verfügung zu Das alles wird Sie überraſchen, ich weiß es, aber zitternden Angſt, Sie nicht mehr zu ſehen, ernannte Ihr Bruder zu ſeiner Geſchäftsführerin. Und ich deshalb nochmals, kommen Sie . . ."

Lange ſah Hellmut Grotenkamp auf die gleich energiſchen Buchſtaben hernieder, es wollte ſich etwas Abwehr in ihm regen. Woher dieſe plötzliche von Hannes? Aber war er wirklich ſo krank?"

Dann griff er nach dem zweiten Brief. Von Hannes war das gleiche, was Tina ſchrieb. Eine Bitte, kommen, ehe es zu ſpät war. Alle Hilfe, die nötig ihm zur Verfügung. Ob er wüßte, daß der alte Dr. mann im Dorf geſtorben ſei? Dort ſolle er eine machen, da kannte man ſeinen Namen und die Grotenkamp, und er konnte dem Namen zu neuem verhelfen und war dabei in der Nähe des Grotenkamp der auch einmal ſein Erbe ſein würde. Schwer, wie willig löſten ſich die kargen Sätze voneinander, ſo es den Schreiber eine ungeheure Ueberwindung ſagen. Hell atmete tief auf. Was auch geweſen mußte er vergeſſen, er konnte nicht kleiner ſein als der ihm zuerſt die Hand gereicht hatte . . . Ja, ſchlimm um ihn ſtehen, nur ein ſchweres Schickſal hatte finſteren Sinn, dieſen eigenwilligen Trotz brechen um die Bande des Blutes noch einmal zur letzten zurufen . . . Er dachte nach. Der Dampfer ging Tagen, er fuhr alſo ſowieſo heim. Aber Julia Terborg ihre Expedition?

Er war gerade erſt angekommen und wollte ins ihr. Er würde ihr aber nun mitteilen müſſen, daß er Entſchluß geändert hatte, daß er heimfahren müſſe. Seltſam, daß er bei dieſem Gedanken ſo etwas wie rung empfand . . . war es das Exzentriſche und Laun der ſchönen Frau, das ihn ſo abſtieß, daß der abenteuerliche Glanz der Expedition davor ganz verſank . . .?

Im Galle-Hotel kam ihm Julia Terborg entgegen. wollten mich hier ſprechen?" fragte ſie und beobachtete merkſam das etwas erregte Geſicht des Mannes. zwar nicht allein, aber kommen Sie nur, es gibt manches zu beſprechen?"

An dem koſtbar gedeckten Tiſch ſaß neben Terborg Julia noch eine ſchlanke Geſtalt. Hellmut fiel das braune Geſicht auf mit den dunklen, unheimlich Augen. Der Fremde trug ſehr elegante Europäer an ſeiner rechten Hand blitzte ein rieſiger roter ſeltenem Feuer.

Seine Augen ließen Julia Terborg nicht los, die läſſig zurückgelegt, in koſtbarem, ſilberfarbenem kleid neben ihm ſaß und ſeiner Werbung amüſiert

„Der Maharadſcha von Gwaidapur", ſagte Terborg und zog achtungsvoll die Brauen hoch. Hellmut ſich knapp und ließ ſich nieder.

(Schluß folgt.)

Auftakt zur Olympia.

Die im Deutſchen Reichsbund für Leibesübungen zuſammengeſchloſſenen 6 Millionen Sportler und Turner werden am 19. April zum erſtenmal in der neuerbauten Deutſchlandhalle in Berlin die Gründung dieſes Bundes feſtlich begehen. Es iſt gleichſam der Beginn einer neuen Epoche für den deutſchen Sport. Der größte Verband iſt die Deutſche Turnerſchaft, die etwa 1,3 Millionen Mitglieder in den neuen Bund überführt.

Für die Veranſtaltung iſt ein großartiges, alle Sportarten umfaſſendes Programm aufgeſtellt. Dem deutſchen Volke ſoll damit der Sinn und Wert der Sportübungen und ihr geſtaltender Einfluß auf Geiſt und Seele des Volkes vor Augen geführt werden. Auch die Heeresſportſchule nimmt daran teil.

Berlin ſteht ſchon heute im Zeichen der Olympia. Gewaltige Sportanlagen und Bauten werden errichtet und ſollen der Welt zeigen, daß ein geſunder Geiſt im deutſchen Volke zu Hauſe iſt. Schon treffen die erſten Auslandmannſchaften ein und Hunderte von Sportlern trainieren für den großen Kampf, der die Augen der Welt nach Deutſchland hinlenken wird.